

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

178 (2.8.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgan

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Donnerstag, den 2. August 1951

Nr. 178

## Lastenausgleich vor dem Abschluß

Wichtige Vorentscheidungen gefällt

Bonn (UP). Die mit der Beratung des Lastenausgleichs beauftragten Ausschüsse des Bundestages haben ihre Arbeiten so beschleunigt, daß die für die Klärung aller Grundfragen wichtige erste Lesung des allgemeinen Lastenausgleichsgesetzes bis Ende August abgeschlossen werden kann. Dies teilte der Vorsitzende des Lastenausgleichsausschusses, Kunze, vor der Presse in Bonn mit. Alle wichtigen Teilfragen seien mit Ausnahme der Alterserregungen bereits vorentschieden worden. Jetzt könnten die verschiedenen Standpunkte mit den beteiligten Ministerien geklärt werden.

Die Beschleunigung der Arbeiten sei vor allem auf die gute Zusammenarbeit aller Fraktionen des Bundestages zurückzuführen. In enger Fühlungnahme mit dem Bundesrat sind auch in der umstrittenen Frage der Befreiung der öffentlichen Hand wichtige Vorentscheidungen gefällt worden, die vom Lastenausgleichsausschuß allerdings noch bestätigt werden müssen. Eine Abgabebefreiung soll danach nur dort erfolgen, wo die öffentliche Hand nicht im Wettbewerb mit der Privatwirtschaft steht. Alle Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, die der Allgemeinheit dienen, sollen in die Befreiung einbezogen werden. Die Frage der Hypotheken-, der Währungs- und der Obligationen-Gewinnabgabe ist in den Unterausschüssen so gelöst worden, daß sie zur Vermeidung von untragbaren Härten für die gewerbliche Wirtschaft zu einer Abgabe zusammengezogen werden. Für ausländische Vermögen im Bundesgebiet sollte es nach Ansicht von Kunze im Rahmen des Lastenausgleichs keine Sonderrechte geben.

## Neue Kfz-Kennzeichen 1952

Länder- und Zonenbezeichnungen fallen weg  
Bonn (UP). In nächster Zeit wird das Bundesverkehrsministerium einen Verordnungsentwurf vorlegen, wodurch ein neues System zur Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge von 1952 an festgelegt werden soll. Nachdem sich der Verband der deutschen Automobilindustrie gegen die Weiterführung der alten Länderkennzeichen ausgesprochen hat, haben sich auch die Länderverkehrsminister für das neue System entschieden. Danach werden künftig Länder- und Zonenbezeichnungen auf den Nummernschildern wegfallen, lediglich Berlin behält aus Gründen der Tradition seine bisherigen I A-Nummern. Die sieben größten Städte der Bundesrepublik erhalten einen Kennbuchstaben und sechs Ziffern. Die folgenden nächstgrößten Städte zwei Buchstaben und fünf Ziffern und so weiter. Die Ziffern können je nach Größe des Bereiches der Zulassungsbereiche bis auf drei verringert, die Zahl der Kennbuchstaben bis zu vier erhöht werden. Es sind 1100 Zulassungsteile vorgesehen.

## Dehler zum Fall Kemritz

Bonn (UP). Vom deutschen Rechtsstandpunkt aus seien Eingriffe in ein deutsches Verfahren unerträglich, erklärt Bundesjustizminister Dr. Dehler in der neuesten Ausgabe des FDB-Pressedienstes zur Annullierung des Westberliner Landgerichtsurteils gegen Dr. Kemritz durch den amerikanischen Hochkommissar. „Die Verbrechen dieses Menschenräubers“ müßten nach deutschem Recht unbedingt bestraft werden. Der gleichen Meinung ist der offizielle Pressedienst der CDU/CSU, der im übrigen feststellt, das Recht auf Leben und Freiheit sei diesseits und jenseits des Atlantiks unbestritten und verträge „keine subjektive nationale Auslegung“.

## Hessische Kronjuwelen zurückgegeben

Frankfurt (UP). Ein Teil der nach Kriegsende aus dem Friedrichsdorfer Schloß entwendeten Kronjuwelen des landgräflichen Hauses Hessen wurden durch den amerikanischen Brigadegeneral Claude Mickelwait im Frankfurter US-Generalkonsulat den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben. Diese Kronjuwelen im Werte von rd. 2,5 Millionen DM stellen allerdings nur einen Teil der Anfang November 1945 durch zwei amerikanische Offiziere und eine Amerikanerin „erbeuteten“ Schmuckstücke dar. Der amerikanische Sicherheitsdienst konnte die übrigen Teile des Kronschatzes bisher nicht auffinden. Die Täter wurden inzwischen durch alliierte Gerichte zu Gefängnisstrafen verurteilt und aus der Armee ausgestoßen. Unter den wiedergefundenen Schmuckstücken befinden sich wertvollste Einzelstücke, darunter massive Goldarmbänder, Saphire und Rubine. Ein Platinarmband ist mit über 400 Diamanten besetzt. Die meisten Diamanten sind hochkarätig.

## Waffen für ein ganzes Bataillon

Rom (UP). Das italienische Innenministerium teilte mit, daß im Juni Waffen beschlagnahmt wurden, mit denen ein ganzes Infanterie-Bataillon hätte ausgerüstet werden können. Die Waffenverstecke wurden mit besonders konstruierten Detektor-Apparaten auffindig gemacht. Sie enthielten u. a. 5 Granatwerfer, 29 Maschinengewehre, 81 Maschinenpistolen, 118 Gewehre, 228 Pistolen, 357 Granaten, 3623 Handgranaten und eine Menge Munition, Sprengstoffe, Minen und Sendeanlagen.

## Annäherung DGB-Regierung

Petersberg befaßt sich mit Gesetz Nr. 27

Fette beharrt auf Mitbestimmung

Bonn (UP). Das Gewerkschaftsorgan „Welt der Arbeit“ schreibt in seiner neuesten Ausgabe, der Eindruck des DGB-Vorsitzenden Fette von den Verhandlungen in Bonn mit Vizekanzler Blücher sei günstig gewesen. Man sei sich jedenfalls eher näher als auseinander gekommen.

Das DGB-Organ übt jedoch scharfe Kritik an der Regierung. Zu sehr hätten sich Regierungsorgane und Parlament daran gewöhnt, die Gewerkschaften um ihren Rat zu fragen, um ihn dann doch zu mißachten. Anschließend habe man jetzt aber auch bei den Regierungssachverständigen in Bonn, die ihre ganze Politik nur „auf reine Rückversicherung bei den von ihnen geförderten Großunternehmungen“ abgestellt hätten, gemerkt, daß der Rat der Gewerkschaften etwas wert sei. Das Besondere des Verhandlungsweges durch die Regierung, so führte das Blatt weiter aus, sei „reichlich spät“ gekommen, werde dennoch von den Gewerkschaften mit Genugtuung verzeichnet. Die Regierung werde aber Garantien dafür geben müssen, daß etwaige Zusagen auch erfüllt werden.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, forderte in einer Rundfunkansprache die Bundesregierung auf, alle erforderlichen Schritte zur Neuordnung an der Ruhr nach dem alliierten Gesetz Nr. 27 zu unternehmen. Es müsse erreicht werden,

daß die sogenannten C-Gesellschaften sich möglichst ohne gesetzlichen Zwang ebenfalls der Neuordnung anschließen. Durch alliiertes Gesetz waren diese Unternehmen grundsätzlich von einer entsprechenden Verpflichtung entbunden worden. Außerdem solle sich die Bundesregierung dafür einsetzen, daß der in den alliierten Richtlinien vorgesehene Aktien-tausch für die ehemaligen Eigentümer der Ruhrindustrie unterbleibe. Über das Mitbestimmungsgesetz sagte Fette, daß die Mitbestimmung nicht nur bei Kohle und Eisen, sondern ebenso in den anderen großen Zweigen der Wirtschaft erforderlich sei. Abschließend betonte er, die Gewerkschaften hätten mehr als einmal bewiesen, daß sie sich für die deutsche Wirtschaft verantwortlich fühlen.

Deutsche und alliierte Sachverständige erörterten die jüngsten Entwicklungen in der Eisen- und Stahlindustrie im Zusammenhang mit dem Gesetz 27, wie von alliierter Seite in Bonn verlautete. Der Rohstoffkommissar der Bundesregierung, Friedrich, traf mit alliierten Experten auf dem Petersberg zusammen. Im Verlauf der Besprechung soll auch die gewerkschaftliche Drohung behandelt worden sein, u. a. wegen der Durchführung des alliierten Neuordnungsgesetzes alle Vertreter der Gewerkschaften aus den wirtschaftspolitischen Gremien der Bundesrepublik zurückzuziehen.

## Zweiseitige Verträge in Vorbereitung

Zwischenbericht über Ablösung des Besatzungsstatuts - Vorverhandlungen vor dem Abschluß

Bonn (UP). Die Vorverhandlungen zwischen deutschen und alliierten Stellen über den Abschluß vertraglicher Vereinbarungen, die das Besatzungsstatut ersetzen sollen, stehen nach Mitteilung gutunterrichteter Kreise in Bonn kurz vor ihrem vorläufigen Abschluß.

Das Ergebnis der ersten Phase dieser dreimonatigen Beratungen soll in einem Zwischenbericht niedergelegt werden, der den beteiligten Regierungen zur Prüfung übermittelt wird. Der Leiter der deutschen Delegation, Professor Grewe, hat dem Bundeskanzler auf dem Bürgerstock in der Schweiz bereits Bericht über die bisherigen Verhandlungen erstattet. Die Regierungen der drei Westmächte werden wahrscheinlich im Verlauf der vorgesehenen Dreimächte-Konferenz über Deutschland im September in Washington die Einzelheiten dieses Zwischenberichts erörtern.

Die Vorverhandlungen haben sich nach Informationen aus unrichtigen Kreisen darauf beschränkt, diejenigen Punkte herauszuarbeiten, die im Rahmen der geplanten Besprechungen über die Ablösung des Besatzungsstatuts durch Verträge zwischen Bonn und den Regierungen der drei Westmächte geklärt werden müßten. Ihre Grundlage bildet ein 29-Punkte-Programm der Alliierten, das durch deutsche Anregungen ergänzt und erweitert wurde. Die Sachverständigen haben jedoch noch keine Vertragsentwürfe fertiggestellt. Der Zwischenbericht wird den Regierungen daher lediglich zeigen, welche Fragenkomplexe zerezzelt werden müssen. Es wird

vermutet, daß der Bericht bereits „in sehr naher Zukunft“ abgeschlossen wird.

Der Hohe Kommissar McCloy erklärte in Wiesbaden, die Freundschaft zwischen den USA und Deutschland werde für das Schicksal Europas und der ganzen Welt mitbestimmend sein. Die jetzige deutsche Generation habe die Chance, eine dauerhafte Demokratie aufzubauen. McCloy sprach vor 100 deutschen Studenten und Studentinnen, die in Kürze innerhalb des amerikanischen Austauschprogrammes nach den USA reisen werden.

## Die Bewaffung des Grenzschutzes

Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar, General Hays, habe keine Einwendungen gegen die Bewaffung des Bundesgrenzschutzes mit leichten Granatwerfern und leichten gepanzerten Straßenfahrzeugen erhoben, gab ein Sprecher des Bundesinnenministeriums bekannt. Dagegen sind von britischer und französischer Seite einige Vorbehalte hinsichtlich der Bewaffung der Grenzschutzverbände geltend gemacht worden. Nach Angaben des Sprechers des Bundesinnenministeriums sei überhaupt nur eine „ganz geringe Anzahl“ gepanzelter Straßenfahrzeuge vorgesehen.

Inzwischen sind für den Grenzschutz die ersten Waffen- und Munitionslieferungen aus Italien eingetroffen. Außer zwei Millionen Schuß Maschinenpistolens-Munition sind die ersten 1500 Maschinenpistolen angekommen. Insgesamt 6000 Maschinenpistolen wurden in Italien bestellt.

## In erster Linie Waffen und keine Soldaten

General Gruenther über die Europa-Hilfe - Rekrutenaushebung in den USA

Washington (UP). Europa brauche in erster Linie Waffen und keine Soldaten, erklärte General Gruenther, der Chef des Stabes der Atlantikpakt-Armee, vor den Außenpolitischen und Militärausschüssen des amerikanischen Senats.

Europa könne viel eher das Personal als die erforderliche Ausrüstung stellen, sagte der General. Wenn man die für die Auslandshilfe vorgesehenen 8,5 Milliarden Dollar auf zwei Jahre verteilte, müßte die Anzahl der Atlantikpakt-Divisionen um ein Viertel gekürzt werden. Verschiedene Kongreßmitglieder haben eine solche Kürzung befürwortet; Senator Connally erklärte dazu, die Verteilung der Summe auf zwei Jahre würde lediglich bedeuten, daß die Ausrüstung der Divisionen verzögert werde. Gruenther bezeichnete im übrigen die Europa-Armee als einen Teil der Atlantikpakt-Streitkräfte. Es könne keine Rede davon sein, daß amerikanische Truppen in die europäische Armee „eingegliedert“ würden.

Das US-Verteidigungsministerium wies das Amt für die Rekrutenauswahl an, im Oktober 41 000 Wehrpflichtige für den Dienst in der Armee und im Marinekorps einzuziehen. Die Zahl der Einberufungen seit Beginn des Koreakrieges steigt damit auf 675 000.

## US-Stützpunkte in Irland?

Francis Matthews, der neue amerikanische Botschafter in Irland, bezeichnete es als „eine gute Sache“, falls die USA in Irland See- und Flugsstützpunkte erhalten könnten. Der Botschafter fügte jedoch schnell hinzu, er wisse nicht, ob Irland von der US-Regierung gefragt werden wird, ob es Stützpunkte zur Ver-

tugung stellen würde. Er könne auch nicht sagen, ob die USA Irland Waffen zur Verfügung stellen oder ob sie versuchen werden, Irland zum Beitritt zum Atlantikpakt zu bewegen.

## Blockade des Suezkanals?

Ägypten vor dem Sicherheitsrat

Flushing (UP). Der Sicherheitsrat der UN behandelte die Klage Israels gegen Ägyptens „Blockade“ des Suezkanals. Der ägyptische Delegierte erklärte, daß sein Land sich zu dieser Debatte skeptisch im Hinblick auf die „Kunstgriffe“, die gewisse Mächte stets bei der Behandlung der Palästina-Frage angewandt hätten, verhalte. Er könne Beweise dafür liefern, daß Ägypten die Schiffe im Suezkanal nur wenige Minuten aufhalte und nicht alle Lieferungen nach Israel von diesen Maßnahmen betroffen würden. Er widersprach der Behauptung, daß der Kriegszustand mit Israel durch den Abschluß des Waffenstillstandes beendet sei. Im Hinblick auf die „Übergriffe Israels“ sei Ägypten entschlossen, sein Recht auf Selbstbehauptung und Selbstverteidigung geltend zu machen. Der britische Delegierte betonte, daß Großbritannien die Einschränkung des Schiffsverkehrs mit ernster Besorgnis betrachte. Die Sperrung des Durchgangsverkehrs für Östern nach Haifa bedeute für sein Land eine große Unbequemlichkeit und einen beträchtlichen finanziellen Schaden. Die Öltraffinerie in Haifa sei schon praktisch stillgelegt, wodurch die Interessen fast ganz Europas berührt würden.

## Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Es bedarf wohl kaum der Erfahrung eines politischen Routiniers, um dem britischen Außenminister ein Plaisio seines Versuchs vorherzusagen, durch ein Zeitungsinterview das russische Volk über die friedlichen Bestrebungen der Westmächte aufzuklären. Die „Prawda“ hat jedoch — was vielleicht nicht erwartet werden konnte — die diplomatische Unerfahrenheit Morrisons mit einer Taktlosigkeit quittiert, die erstaunlich grobschlächtig ist. Unseren Lesern wird überdies bei der Lektüre des Interviews vielleicht schon aufgefallen sein, daß es ausführlich die Erklärungen des sowjetischen Zentralorgans zitiert, die Darstellung des britischen Ministers aber nur am Rande streift. Dies hat seine Ursache darin, daß wir bei unserer Berichterstattung auf die vom Moskauer Rundfunk verbreitete Version angewiesen waren (das Interview wurde erst tags darauf veröffentlicht), in welcher dem sowjetischen Kommentar der genaue achtfache Umfang gegenüber den Worten Morrisons eingeengt war.

In Wirklichkeit hatte der Leiter der britischen Außenpolitik neben den unseren Lesern bereits bekannten Details etwa folgendes ausgeführt: „Wir Engländer sind ein friedliches Volk, das in Sicherheit leben will. Aber wir sind bereit, Opfer auf uns zu nehmen, um unser auf Demokratie aufgebautes Leben zu verteidigen, und um die Freiheiten, die wir genießen, zu erhalten.“ Die westliche Aufrüstung sei eine direkte Folge der sowjetischen Nachkriegspolitik. „Wenn, wie Eure Führer uns sagen, die kommunistischen und nicht-kommunistischen Staaten in der Welt nebeneinander leben können, warum ist es für Eure Regierung notwendig, eine Politik zu verfolgen und Organisationen zu gründen, deren einziger Zweck es zu sein scheint, Unruhe zu stiften und internationalen Haß zu säen?“

Ob diese Darstellung des Willens und Wirkens der Westmächte sehr geschickt war oder nicht, brauchen wir wohl nicht eigens zu erörtern. Die „Prawda“ tat dies ja schon auf ihre Weise. Und der Londoner „Daily Herald“ setzte dahinter die resignierende Frage: „Hat irgendjemand von dem Meinungsaustrausch profitiert, den Mr. Morrison so glänzend in die Wege geleitet hat? Wahrscheinlich nur die Telegraphengesellschaften, die aus Morrisons Narrheit einen Profit von 4300 Worten geschlagen haben.“

Die Parlamentswahlen in Israel scheinen — was das Kräfteverhältnis der Parteien anlangt — keine wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Situation erbracht zu haben. Wenn wir ihnen trotzdem einige kommentierende Bemerkungen widmen, so deshalb, weil die bei ihnen geübte „demokratische“ Methodik einige merkwürdige Praktiken enthält. Man wird nämlich noch etwa eine Woche warten müssen, bis man sich in Tel Aviv auf die Verteilung der Mandate geeinigt hat; bekanntgegeben wurden bisher nur die prozentualen Anteile der Parteien am Gesamtergebnis. Alle übrigen Einzelheiten werden geheim gehalten, weil — laut Communiqué — „aus Sicherheitsgründen und im Hinblick darauf, daß Israel mit einigen seiner Nachbarn nur einen Waffenstillstand hat, keine genauen Ziffern und Ortsangaben, aus denen auf die Zahl der Einwohner in den einzelnen Städten und Dörfern, sowie auf ihre politische Haltung geschlossen werden könnte, veröffentlicht werden können“. Mit anderen Worten: Die Araber sollen unter keinen Umständen erfahren, ob und wie ihre Stammesgenossen im jüdischen Palästina wählen.

Nach Prozenten haben die Sozialisten des Ministerpräsidenten Ben Gurion ihre Stellung leicht verbessert. Die Zionisten konnten ihre Stimmen fast verdreifachen, während die sowjetfreundliche Arbeiterpartei rund die Hälfte ihrer Anhänger verlor. Ähnlich erging es den radikalen Nationalisten. Alle übrigen Parteien, einschließlich der Kommunisten, sind bedeutungslos geworden. Man wird also annehmen dürfen, daß Ben Gurion mit den Zionisten koalieren wird, um die erforderliche Mehrheit im Parlament zusammenzubringen.

Pakistans Ministerpräsident Liaquat Ali Khan denkt offenbar nicht daran, von der Gegeneinladung seines indischen Kollegen Gebrauch zu machen und nach Neu Delhi zu fahren. Dagegen wächst von Tag zu Tag die Spannung in den Bergen Kaschmirs und in den heißen Ebenen des Pundschab, wo sich indische und pakistanische Truppen fast auf Schußweite gegenüberliegen. Beide Seiten versichern zwar, daß sie keinen Krieg, sondern eine friedliche Regelung des Kaschmir-Streits wollen, in dem aber die UN bisher vergeblich zu vermitteln suchten. Auch wenn man annehmen darf, daß weder Nehru noch Liaquat

# Wieder Lufttransporte Berlin-Westen

### Weitere Straßensperren - Spreckatastrophe vor Gericht

All das Risiko auf sich nehmen wollen, einen wahrscheinlich für beide Teile verhängnisvollen Krieg zu entfesseln, kann unter Umständen schon ein kleiner Zwischenfall genügen, um die Spannung zur Entladung zu bringen.

Kein Wunder, daß man in London verzweifelt nach Möglichkeiten sucht, um einen Konflikt zu schlichten, der — er möge ausgehen, wie er wolle — Britanniens Stellung im Nahen und Mittleren Osten noch prekärer macht, als sie es ohnehin schon nach der Ermordung des jordanischen Königs und infolge des iranischen Ölstreiks ist. Pakistan grenzt bekanntlich an Iran. Jenseits der Gebirgspässe des Karakorum im Norden liegt das kommunistische Sikkim, Indiens Nachbar ist Tibet, in dem ebenfalls die Kommunisten die Macht an sich gerissen haben. Im Osten aber dehnen sich die unkontrollierbaren Dschungelwälder Burmas, durch die aufständische Banden streifen, indes die Regierung von Rangun nicht in der Lage ist, Ordnung im Lande zu schaffen. Es hat also seine guten Gründe, warum die Verteidigungsminister Englands, Frankreichs und der USA, die nur Zeit in Washington sich beraten, mit besonderer Sorge die Situation in Südostasien betrachten. **Fl.**

## Die Außenminister in Straßburg

**Ministerrat erwartet Adenauers Erklärung**  
Straßburg (UP). Der britische Außenminister Morrison traf auf dem Luftwege in Straßburg ein, um an der dreitägigen Sitzung des Ministerrates des Europa-Rates zusammen mit dem französischen Außenminister Schuman und Bundeskanzler Adenauer teilzunehmen. Im Ministerrat sind außerdem Norwegen, Schweden, die Beneluxländer, die Türkei, Irland, Belgien, Dänemark, Italien und das Saarland, das nur assoziiertes Mitglied ist, vertreten.

Hauptpunkte der Tagesordnung sind das Problem der europäischen Überbevölkerung als Folge des Flüchtlingsstromes seit Ende des zweiten Weltkrieges und die Übereinkunft über eine Deklaration der Menschenrechte. Außerdem wird erwartet, daß Bundeskanzler Adenauer die Frage des zukünftigen Status des Saarlandes zur Sprache bringen wird. Der ständige Ausschuß des Ministerrates beschloß, den amerikanischen Kongreß zu bitten, er solle eine Delegation des Europarates unter Führung seines Präsidenten Spaak empfangen.

## Zwei Deutsche freigesprochen

**Letzter Prozeß in Luxemburg**  
Luxemburg (Hd). Über die Angeklagten des letzten luxemburgischen „Kriegsverbrecher“-Prozesses, drei Deutsche und drei Luxemburger, wurde das Urteil gefällt. Während die Deutschen Stockenbrock, ehemaliger Kriminalobersekretär, und Fühner, ehemaliger Wachmeister der Schutzpolizei, freigesprochen wurden, verurteilte das Gericht den dritten Deutschen, den Bildhauer Kimmelingen zu vier Jahren Gefängnis. Der Luxemburger Holgen wurde zum Tode verurteilt. Sein Landsmann Steffen erhielt lebenslange Zwangsarbeit und die Angeklagte Modolin aus Luxemburg 15 Jahre Zwangsarbeit. Die Angeklagten waren beschuldigt worden, in Luxemburg und Frankreich Fahnenflüchtige und Arbeitsverweigerer verfolgt zu haben. Mehrere durch sie festgenommene Personen sollen nach Deutschland verschleppt und einige davon hingerichtet worden sein.

## Petsche hofft auf Vertrauen

**Alles hängt von den Sozialisten ab — Im Hintergrund lauern die Gaullisten**

Paris (UP). Maurice Petsche führte am Mittwoch letzte Besprechungen, um die französischen Mittelparteien zur Teilnahme an einer Koalitionsregierung zu bewegen. Er will der Nationalversammlung am Donnerstag die Vertrauensfrage stellen. Es gilt als sicher, daß er die dafür nötigen 314 Stimmen erhalten wird. Seine eigentlichen Schwierigkeiten beginnen jedoch erst, wenn er an die Bildung einer Regierung geht.

Die Radikalsocialisten haben bekanntgegeben, daß sie sich nur an der Regierung beteiligen, wenn auch die Sozialisten in die Koalition eintreten. Diese möchten sich aber gern mit dem Versprechen, Petsche zu unterstützen, ohne an der Regierung teilzunehmen, aus der Affäre ziehen. Sie wollen es den anderen Parteien überlassen, die Verantwortung für die schwierigen Lohn-, Preis- und Budgetfragen, die das Kabinett zu lösen haben wird, zu übernehmen.

Gerüchteleise verläutet, daß nach einem nochmaligen Scheitern der Verhandlungen der Fraktionsvorsitzende der Gaullisten, Jacques Soustelle, mit der Regierungsbildung beauftragt werden soll.

## Schweiz bleibt neutral

**Verfahren gegen Kommunisten-Redakteur**

Bern (UP). In einer Rede aus Anlaß des 600. Jahrestages der Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft betonte Bundespräsident Eduard von Steiger, daß die Schweiz in einem Konflikt zwischen Ost und West neutral bleiben werde. Zur gleichen Zeit forderte er die Bevölkerung der Schweiz auf, ihre Verteidigungsanstrengungen zu verstärken. Der Bundespräsident wies dabei auf die gegenwärtig herrschende Unruhe in der Welt hin und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das schweizerische Volk wisse, warum die Verteidigungspläne des Landes nicht gering eingeschätzt werden dürfen. Die Schweiz wolle mit allen Nachbarstaaten friedlich zusammenleben und wolle sich nicht in ausländische Konflikte hineinziehen lassen.

Die eidgenössische Staatsanwaltschaft hat die Strafverfolgung gegen Pierre Nicole, den Herausgeber der prokommunistischen Zeitung „La voix ouvrière“ beantragt. Er wird beschuldigt, in seinem Blatt durch seine pro-russischen Äußerungen die schweizerische Neutralität verletzt zu haben.

Berlin (UP). Der Berliner Senat, die alliierte Hohe Kommission und die ausländischen Luftverkehrsgesellschaften haben sich nach vorausgehenden Verhandlungen grundsätzlich über eine Erweiterung des kommerziellen Flugverkehrs zwischen Berlin und dem Bundesgebiet geeinigt. Wie ein Sprecher des Senats der United Press mitteilte, sollen jetzt mit Flugzeugen die Waren aus Berlin herausgebracht werden, die wegen der sowjetischen Forderung nach den Herkunftsnachweisen für die verarbeiteten Rohstoffe nicht auf dem Landweg nach dem Westen befördert werden können. In Berlin liegen augenblicklich für 80 Millionen DM Waren fest, die von westdeutschen und ausländischen Firmen bestellt, wegen der sowjetischen Ausfuhrbeschränkungen bisher aber nicht ausgeliefert werden konnten. Die alliierten Luftverkehrsgesellschaften haben bereits ihre ersten Frachtmaschinen zur zusätzlichen Beförderung von Gütern aus Westberlin nach dem Bundesgebiet eingesetzt. Die Sachverständigen-Kommission, ist augenblicklich damit beschäftigt, den Frachtraum zu errechnen, der erforderlich ist, zunächst die wichtigsten angestauten Güter aus Berlin hinauszuführen.

Mit der Errichtung von 108 Straßensperren hat die Volkspolizei den Verkehr zwischen West- und Ostberlin weitgehend eingedämmt. Lediglich 32 Straßeneingänge zum Sowjetsektor stehen noch offen. Fahrzeuge aus Westberlin können nur mit Sondergenehmigungen des Präsidiums der Volkspolizei nach dem Westsektor fahren. Die Beschränkungen

zwischen Ost und Westberlin werden aus Anlaß der kommunistischen „Weltfestspiele“ getroffen, die am Wochenende beginnen.

Ein neuer Funkwagen der Westberliner Polizei geriet bei einer Probefahrt auf der Avus in die teilweise zur Sowjetzone gehörende Fahrbahn am Kontrollpunkt Dreilinden und damit in die Hände der Volkspolizei. Verhandlungen der Westpolizei mit der Volkspolizei über die Rückgabe des Wagens blieben bisher ohne Erfolg.

Das Amt für Information der Sowjetzone teilte mit, der Staatssicherheitsdienst habe „eine Spionage- und Diversionenorganisation entlarvt und vollständig liquidiert“. Im amerikanischen Auftrage und von westdeutschen Industriellen finanziert, seien den „Angehörigen der Organisation Aufgaben zur Störung des Ablaufs der 3. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin, der Schaffung von terroristischen Banden in der Deutschen Demokratischen Republik, der Sammlung von Spionageinformationen sowie der Verbreitung von Hetzliteratur und Flugblättern gestellt worden“.

Vor einem Gericht des Berliner Westsektors fand der erste Gerichtstermin im Zusammenhang mit der Treptower Schiffskatastrophe vom 5. Juli statt. Zwanzig Personen sind der fahrlässigen Tötung und der Verletzung der Sicherheitsbestimmungen für Wasserfahrzeuge angeklagt. Unter ihnen befinden sich der Eigentümer der ausgebrannten „Heimatland“, und der Besitzer der Werkstatt, die den Benzinmotor eingebaut hatte, dessen Vergaser in Brand geriet und die Explosion auslöste.

# Rote drohen mit Abbruch der Verhandlungen

### Ultimatum bezüglich des 38. Breitengrades - Ruhe an der Front

**Seoul (UP).** Die chinesischen und nordkoreanischen Kommunisten drohen am Mittwoch mit dem Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen, falls das Oberkommando der UN der Schaffung einer entmilitarisierten Zone entlang des 38. Breitengrades nicht zustimmt.

Der chinesische Oberbefehlshaber in Korea, General Peng Teh Hual, erklärte über Radio Peking, der Weg zu einer friedlichen Beilegung kann nur beschritten werden, wenn sich beide Seiten von der durch den 38. Breitengrad gekennzeichneten Linie zurückziehen. Falls die Armee der UN die Aufrichtigkeit vermissen läßt und vorläufig unmögliche Bedingungen stellt, werden die Waffenstillstandsverhandlungen unweigerlich zusammenbrechen. Er fügte hinzu, daß die chinesischen freiwilligen Armeen unbesiegt seien. Auch der nordkoreanische Sender Pjonyang verbreitete eine Erklärung, daß die entmilitarisierte Zone entlang des 38. Breitengrades geschaffen werden müßte. Die Alliierten seien verantwortlich, falls die Verhandlungen abgebrochen würden.

Die Verhandlungen in Kaesong verneuen wiederum ohne jedes Ergebnis. An den Fronten verhinderte das schlechte Wetter irgendwelche Kampfaktivitäten.

**Fünf Millionen Chinesen unter Waffen**

Tschu Teh, der Oberbefehlshaber der rotchinesischen Streitkräfte, sagte in einer Rundfunkrede, das kommunistische China besitze eine aus fünf Millionen Soldaten bestehende Armee, die gegenwärtig „unter Anwendung der fortschrittlichen, militärischen Wissenschaft der Sowjetunion“ modernisiert und mechanisiert werde. Tschu forderte erneut die „Befreiung“ der Insel Formosa und die Verstärkung der Streitkräfte zwecks Abwehr der Aktionen der USA, die mit der „aktiven Vorbereitung eines neuen aggressiven Weltkrieges“ beschäftigt seien. Zu den Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong sagte der General, der bisherige Verhandlungsverlauf habe bewiesen, daß die imperialistischen Länder keinen Frieden wollen.

Generalleutnant Wedemeyer stellte in seiner ersten öffentlichen Erklärung, die er nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst der amerikanischen Armee abgab, fest, daß durch den Kampf in Korea überhaupt nichts erreicht worden sei, obwohl die USA 80 000 Soldaten geopfert hätten. Wedemeyer, der amerikanische Militärführer in China war, übte scharfe Kritik an der Innen- und Außenpolitik der amerikanischen Regierung und bezeichnete es als falsch, daß die USA in Korea so große Opfer gebracht hätten, ohne damit etwas Positives zu erzielen.

# USA lehnen 38. Breitengrad ab

### Eine Erklärung Achesons - UN-Klage gegen Sowjetatelliten

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, er glaube nicht, daß man bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea unbedingt von einem hohen Punkt sprechen sollte. Die USA müßten jedoch darauf bestehen, eine günstige Verteidigungsstellung beizubehalten. Der 38. Breitengrad, dem die Kommunisten als Demarkationslinie fordern, habe als Ausgangspunkt eines unprovokierten Überraschungsangriffs gedient. Acheson verwies in diesem Zusammenhang auf die Erklärung des Verteidigungsministers Marshall, wonach die USA nicht beabsichtigen, sich aus ihren gegenwärtigen Frontstellungen zurückzuziehen.

Die Massenverschleppungen in Ungarn bezeichnete der Außenminister als erneute Verletzung des ungarischen Friedensvertrages durch die ungarische Regierung. Die USA würden die UN von diesem Fall der Verletzung der Menschenrechte unterrichten. Ähnliche Verletzungen, die sich Bulgarien und Rumänien zuschulden kommen ließen, würden ebenfalls den UN vorgetragen. Eine gleichlautende Erklärung wurde von der französischen Regierung veröffentlicht.

Acheson kündigte schließlich an, daß die USA im Falle des in der Tschechoslowakei verurteilten sp-Korrespondenten Oatis zu neuen Maßnahmen schreiten werden. Nähere Einzelheiten könne er aber noch nicht bekanntgeben.

Präsident Truman hat die Außerkraftsetzung der Zollvergünstigungen gegenüber der Sowjetunion und einer Anzahl ihrer Satelliten verfügt. Wie man von maßgebender Seite erfährt, werden zuerst die Sowjetunion, das kommunistische China, Albanien, Litauen, die sowjetische Besatzungszone Deutschlands, das kommunistische Nordkorea, Letland, die Tschechoslowakei, Rumänien, sowie die von den Kommunisten beherrschten Teile Indochinas von der Aufhebung der Zollvergünstigungen benachrichtigt werden.

## Harriman gab „Grund zur Hoffnung“

### Ein Bürobrand in Abadan

London (UP). Die britische Sondermission für die Verhandlungen mit der iranischen Regierung wird spätestens am Freitag nach Teheran abfliegen, nachdem Harriman

von dort in einer Mitteilung an das Londoner Kabinett „Grund zur Hoffnung“ auf Verhandlungen gegeben hat. Vor einem endgültigen Entscheid hat Morrison Harriman jedoch am die Klärung von ein oder zwei weiteren Punkten ersucht, worunter sich die Garantien für den Schutz des britischen Personals im Ölgebiet befinden.

In einem Bürogebäude der Erdölraffinerie von Abadan brach Feuer aus, das jedoch von britischen und persischen Feuerwehren gelöscht werden konnte. Ursache war vermutlich eine schadhafte elektrische Anlage. Der Brandherd lag in nächster Nähe der großen Öltanks, die zur Zeit etwa zwei Milliarden Liter hochentzündliches Flugzeugbenzin und Dieselöl umfassen.

## Atomexplosion in Südaustralien?

London (UP). In gut unterrichteten politischen Kreisen wird die bevorstehende Explosion der ersten Atombombe britischer Produktion bestätigt. W. rcheinlich wird sie in Südaustralien auf dem Raketenversuchsgelände von Woomera, etwa 500 km nördlich Adelaide stattfinden. Heute verfügt Großbritannien über sechs Atomforschungslabors. Das zweite britische Plutonium-Werk in Selkield in Cumberland begann seine Arbeit im vergangenen Febr.

## Ein Lob für Deutschland

### Kanadische Minister von Aufbau beeindruckt

London (UP). Der kanadische Außenminister Lester Pearson, der eine Reise durch Europa unternommen hatte, sagte in einer Pressekonferenz, einer seiner stärksten Eindrücke sei der Wiederaufbau in Deutschland gewesen. „Es ist ein simples Geheimnis“, meinte Pearson über Deutschland, „daß die Deutschen die Wiederaufbauarbeiten sehr belastet hätten, härter als die anderen Völker. Sie haben einen Rückstand aufzuholen und wir müssen uns damit vertraut machen, daß Deutschland wieder eine der starken und mächtigen Nationen wird.“

Achtzehn Fälle von Kinderlähmung wurden im Stadtkreis Nürnberg festgestellt. Bis jetzt sind zwei Fälle tödlich verlaufen.

Die restlichen Einheiten der zweiten US-Panzerdivision sind in Bremerhaven eingetroffen.

## Polnischer General „gesteht“

### Warschauer Prozeß nach Sowjet-Muster

Warschau (UP). Im Prozeß gegen hohe polnische Offiziere, die des „Verrats“ und der „Spionage“ angeklagt sind, erklärte der angeklagte ehemalige Generalmajor Stanislaw Tatar, es sei das Ziel der USA und Großbritannien, einen Krieg gegen die Sowjet-Union zu führen. Tatar, der während des 2. Weltkrieges stellvertretender polnischer Generalstabschef in London war, wurde am Mittwoch vier Stunden lang ununterbrochen vernommen. Auf die Frage des Anklägers, ob er und seine Mitangeklagten die Sache des Krieges oder des Friedens gedient hätten, erwiderte Tatar: „Der Sache des Krieges gegen die Sowjet-Union und die Volkodemokratie“.

Während des Kreuzverhörs Tatars gab der Ankläger bekannt, daß der seit Anfang 1950 verschwundene stellvertretende polnische Verteidigungsminister, Generalleutnant Spychalski, verhaftet wurde. Spychalski sei dafür verantwortlich, daß reaktionäre Offiziere wider Posten in der Nachkriegsarmee Polens erhalten hätten. Die Tatsache, daß ehemalige hohe polnische Offiziere jetzt im britischen Kriegsministerium beschäftigt seien, beweise, daß die ganze polnische Untergrundbewegung sich unter britisch-amerikanischer Kontrolle befände. Tatar sagte, die Geheimberichte der polnischen Untergrundbewegung gelangten durch Vermittlung der britischen und der amerikanischen Botschaften in Warschau an die polnischen Offiziere in London.

## Fehler an Schnorcheln entdeckt

London (UP). Der parlamentarische Unterstaatssekretär der britischen Admiralität teilte im Unterhaus mit, daß nach dem Unglück mit dem Unterseeboot „Affray“ am Schnorchel von zwei weiteren Booten Defekte derselben Art entdeckt wurden. Die „Affray“ ging im April mit 75 Mann unter. Infolgedessen wurde den Booten von 1120 bis 1620 Tonnen der Gebrauch des Schnorchel untersagt, bis eine neue Ausrüstung angeschafft ist.

## Bischof Dibellis fährt am Samstag nach Genf zur Jahrestagung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rats. Ihn begleiten die Bischöfe Lilje und Meiser sowie Kirchenpräsident Niemöller.

Thomas Mann, der gegenwärtig in Europa weilt, reiste über München nach St. Gallen. Er will dort Verwandte besuchen und anschließend in Bad Gastein eine Kur machen.

Zum 36. Esperanto-Weltkongreß vom 3. bis 11. August in München werden Teilnehmer aus 40 Ländern der Erde erwartet.

Admiral Fechteler wurde als Nachfolger Sbermans zum amerikanischen Flottenchef ernannt. Befehlshaber der atlantischen Flotte wurde Admiral McCormick.

Der Pazifikpakt zwischen den USA, Australien und Neuseeland soll kurz vor dem Abschluß des japanischen Friedensvertrages in San Francisco unterzeichnet werden.

Größbritanien hat Frankreich vier Unterseeboote für die Dauer von vier Jahren überlassen. Die Boote werden zur Zeit auf britischen Werften überholt.

Thomas Dewey, der Gouverneur des Staates New York, hat sich von Singapur nach der indonesischen Hauptstadt Jakarta begeben.

Die Brotrationierung wurde in Jugoslawien aufgehoben und der Brotpreis herabgesetzt. Das Kilogramm Schwarzbrot kostet 30 Dinar (2,25 DM), das Kilogramm Weißbrot 38 Dinar (3,19 DM).

## Kapitän Mikitsch verkauft sein U-Boot

### Und Australien ist hereingefallen — Ein russischer Hauptmann von Köpenick

Im Februar dieses Jahres lief in Melbourne ein sowjetisches U-Boot ein. Kapitän Michailowitsch Mikitsch, der Kommandant, hatte die Gelegenheit sowjetischer Südseeaufträge benutzt, um unter einhelliger Zustimmung der ganzen Mannschaft sich mit seinem Boot von der russischen Flotte abzusetzen und den australischen Flotten anzuschließen. Hier erklärte er den australischen Regierungsgestellten, er befinde sich auf einer Probefahrt mit der „Swalinko“, die anschließend ins Ausland verkauft werden sollte. Rußland habe seit Monaten den Export von U-Boot-Teilen und ganzen U-Booten aufgenommen und sein Schiff sei das erste dieser Art, welches verkauft würde.

Inzwischen hatte die sowjetische Manöverflotte natürlich längst das Fehlen des U-Bootes „Swalinko“ bemerkt. Aber der Kommandant, Admiral Josef Berenski, kam natürlich nicht auf den Gedanken, daß der bewährte Kapitän Mikitsch sich eine solche Köpenickade geleistet hatte. Acht Tage lang wurde die „Swalinko“ gesucht. Dann gingen die Flaggen auf Halbmast und der Funk meldete nach Moskau, daß die „Swalinko“ vermisst und wahrscheinlich bei einer Tauchübung gesunken sei.

Eine Zeitlang waren sich die Russen nicht im klaren darüber, was sie nun tun und wo sie die abtrünnige „Swalinko“ finden sollten. Entsprechende Aufforderungen an die internationale Schifffahrt, blieben solange unbeantwortet, bis vor kurzem ein polnischer Dampfer, der Melbourne anlieh, die „Swalinko“ dort friedlich in der leichten Dünung schaukelnd liegen sah. Roman Czewolenski sandte sofort eine Nachricht nach Moskau ab, wo man sich nun zu einer offiziellen Anfrage in Melbourne entschloß und zum außerordentlichen Erstaunen erfahren mußte, daß die „Swalinko“ von Australien gekauft worden war. Die gemeinsame Suche nach Kapitän Mikitsch und seinen Leuten wurde erfolglos abgebrochen. Er ist vorläufig in der weiten Welt verschwunden. Unabhängig vom Auffinden des U-Boot-Entführers und Schiffsdiebes dürften jedoch die Auslieferungsverhandlungen zu Ungunsten Australiens auslaufen; denn, wie der sowjetische Sprecher erklärte, hatte Rußland noch niemals die Absicht, seine U-Boote zu verkaufen und „denke gar nicht daran, einen solchen Handel anzufangen“.

**F.L.**

Aus der Stadt Ettlingen

Die hübsche Sekretärin

In Stockholm sitzen zur Zeit Psychologen von internationalem Ruf zusammen, um ihre wissenschaftlichen Erfahrungen auszutauschen. Einer von ihnen, Dr. Hans Bornemann, befaßt sich dabei mit dem gewiß heiklen Problem der Sekretärin, von der die Karikaturisten aller Illustrierten behaupten, daß sie entweder den Chef oder dessen Ehefrau zu betrügen pflegt, sofern besagter Chef ein weiches Herz und die Sekretärin eine hübsche Larve hat. Herr Dr. Bornemann erwarb sich darum das ungeheure Verdienst, der Ehrenretter aller Bürochefs und ihrer weiblichen Assistenten geworden zu sein. Er stellte nämlich fest, daß eine attraktive Sekretärin einen Geschäftsmann weniger von seiner Arbeit ablenkt als eine Schreibmaschine. Ein gut aussehendes Mädchen könne vielleicht die Aufmerksamkeit seines Chefs zu 50 Prozent beanspruchen, während die Tipperlei auf der Maschine wenigstens 70 Prozent seiner Konzentration verzehre.

Hausbrandversorgung noch ungenügend

Wie der Wirtschaftsverband des Kohlenhandels Württemberg-Baden mitteilt, stellt der Kohlenhandel den durchschnittlichen jährlichen Mindestbedarf je Haushalt mit 30-35 Zentner fest; der Bundeswirtschaftsminister hat 24 Zentner zugesagt, und von anderer Seite hört man, daß mit mindestens durchschnittlich 20 Zentner je Haushalt gerechnet werden könne; alle diese Zahlen aber können einstellend noch nicht praktisch verwertet werden. Zur Zeit werden die Jahresbezugsquoten für jeden Kohlenhändler auf Grund der vor kurzem durchgeführten Eintragungen in die Kundenlisten errechnet. Dabei werden Zuteilungen je Haushalt zugrunde gelegt, die wesentlich unter den vorgenannten Zahlen liegen. Im Land Württemberg-Baden wird die Kundenzahl mit einer Meßzahl von 12-13 Zentnern multipliziert, wobei dem Kohlenhändler die Aufgabe zugewiesen bleibt, je nach Höhe und Dringlichkeit des Bedarfs der einzelnen Kunden ab- und zuzugeben. Bis auf weiteres kann der Kohlenhändler also im Durchschnitt nur mit 1 Zentner je Monat und Haushalt rechnen.

Niemand weiß besser als der Kohlenhändler selbst, daß mit dieser Monatsmenge nicht auszukommen ist, und daß insbesondere bei einem strengen Winter die Hausbrandversorgung katastrophal werden muß, wenn nicht rechtzeitig die Bezugsmengen erhöht und auch tatsächlich geliefert werden. Alle Erhöhungen der Haushaltsmengen gehen zu Lasten der Industrierversorgung; ein Ausgleich kann nur durch Fördersteigerung, Herabsetzung der Exportauflagen oder durch erhöhten Import amerikanischer Kohlen erfolgen. Die ersten beiden Möglichkeiten reichen im besten Falle nicht aus; mit erhöhten Mengen amerikanischer Kohlen soll erst in einigen Wochen zu rechnen sein.

Der Wirtschaftsverband hält sich für verpflichtet, die Hausbrandverbraucher hierauf hinzuweisen und bittet gleichzeitig um Verständnis für die tatsächliche Situation bei der Kohlenversorgung. Der Kohlenhandel kann zur Zeit beim besten Willen nicht alle Forderungen erfüllen, die an ihn von Verbrauchern in Bezug auf Bestellmengen, Brennstoffart und Liefertermin gestellt werden. Eine Besserung der Verhältnisse, die von allen Beteiligten angestrebt wird, soll noch im laufenden Quartal Juli-September zu erwarten sein; wann und in welchem Umfang sich die Liefermöglichkeiten besser stellen, kann im Augenblick noch nicht angegeben werden. Größere Mengen der besonders begehrten Union-Briketts sind nicht zu erwarten, da diese Brennstoffart vorwiegend für bestimmte gewerbliche Zwecke, z. B. Bäckereibetriebe, Verwendung finden muß.

Fünfjähriger Lief in Pkw

Gestern gegen 15 Uhr ereignete sich beim Bahnhof Busenbach ein Verkehrsunfall, bei dem ein fünfjähriger Junge erheblich verletzt wurde. Das Kind war mit dem Blick in Fahrtrichtung ganz plötzlich auf die Straße gelaufen und von einem herankommenden Personenzug von hinten angefahren worden. Den Pkw-Fahrer trifft keine Schuld. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Platzwunden.

Hinweise und Ratschläge der Landwirtschaftsschule Augustenberg für die Landfrau und die Landjugend

In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsschule Augustenberg und dem Landfrauenverein zeigt das Badenwerk am Dienstag, den 7. August 1951, 20.30 Uhr in Langensteinbach Einmachvorführungen im Sterilisieren von Obst und Gemüse im Elektro-Futerdämpfer und Elektroherd. Eine kleine Ausstellung über praktische Geräte für die Einmachzeit ist vorgesehen.

Die Handwerkskammer Karlsruhe teilt mit:

Die Spätjahrgesellenprüfungen 1951 finden statt in der Zeit vom 1. 10. bis 30. 11. 51. Die Anmeldungen zur Prüfung sind bei den Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse der Innungen bis spätestens 1. 9. 1951 abzugeben. Zur Spätjahrgesellenprüfung 1951 kommen diejenigen Handwerkslehrlinge, die

50 Jahre Badischer Blindenverein

In diesem Jahr begeht der Badische Blindenverein sein 50jähriges Bestehen als Selbsthilfe-Organisation unserer Blinden. Zu ihm kommen - wie vor 50 Jahren so auch heute - die Blinden des Landes, über 700 an der Zahl, mit allen ihren Sorgen und Nöten.

Viele von den älteren Blinden haben durch Krieg und Währungsreform ihre Ersparnisse oder den durch eine Entschädigung vorhandenen wirtschaftlichen Rückhalt verloren. Die geringe staatliche Unterstützung ermöglicht ihnen nicht, sich das Notwendigste für den Lebensunterhalt zu beschaffen, sie deckt kaum den täglichen Bedarf.

Erschütternd ist das Schicksal der jungen gesunden Menschen, die durch Unglück das Augenlicht verloren und nun ein Leben voller Verzicht vor sich haben. Nur langsam können sie sich an das Blindsein gewöhnen und auf einen neuen Beruf umstellen. Der Blindenverein sorgt für ihre Ausbildung in Berufen, die sie auch ohne Augenlicht ausfüllen können wie Bürstenmacher, Mattenflechter, Korbmacher. Aber auch Telefonisten, Stenotypisten und Musikern weist er den beruflichen Weg, hilft ihnen und unterstützt sie.

Jugendwandern verbindet Menschen und Völker

In der Ettlinger Jugendherberge, die in diesen Wochen trotz räumlicher Beschränkung ein weltweiter Treffpunkt ist, weilte soeben ein Vorstandsmitglied der französischen Jugendherbergverbände, Monsieur Colas aus Paris. Er hat bisher vor allem mit bayrischen Jugendherbergen ein Austauschprogramm durchgeführt, das es der Jugend ermöglicht, auf billige Weise das Nachbarland kennen zu lernen. Bei seinem Ettlinger Aufenthalt faßte der französische Delegierte den Entschluß, auch mit den badischen Jugendherbergen zusammenzuarbeiten, zumal unsere Heimat an der Grenze liegt und die deutsch-französische Verständigung bei uns als dringende Aufgabe angesehen wird. Auch M. Colas bekennt sich vorbehaltlos zur europäischen Einigung und er weiß, daß man dieses Ziel nur mit der Jugend erreichen kann, die in Freizeit und Beruf das Nachbarland erwandert. Die deutschen Gesprächspartner versicherten dem französischen Besucher, daß sie sich bei der deutschen Organisation für den

Steht eine größere Anschaffung bevor, z. B. die eines Führhundes, dessen Kosten sich auf mehr als 400 DM belaufen, so muß auch hier Rat geschaffen werden durch den Blindenverein. Wie anders könnte sonst ein alleinlebender Blinder seinen Arbeitsplatz erreichen und sich an der Außenwelt zurechtfinden?

In dem neu eingerichteten Heim des Vereins in Neckarelz finden alleinstehende Blinde, die sich im Existenzkampf nicht behaupten können, Aufnahme und nach dem Verlust des Mannheimer Blindenheims eine neue Heimat. Für die vielseitigen fürsorglichen Aufgaben des Badischen Blindenvereins reichen jedoch die geldlichen Mittel nicht aus. Nur die Liebe und Hilfe der schenden Mitmenschen können ermöglichen, daß er auch in diesem Jahr sein segensreiches Wirken fortführt. Der Badische Blindenverein bittet darum jeden von uns bei der

Sammlung für die Blinden vom 1.-8. August um eine kleine Spende, die von Herzen kommt.

ihre Lehrzeit nach dem Lehrvertrag im 2. Halbjahr 1951 (1. 7. bis 31. 12.) beenden. Nähere Auskunft erteilt die Handwerkskammer Karlsruhe, Ettlinger Straße 59.

Uli Zwei in einem Anzug

Die Union-Lichtspiele zeigen ab heute zu den bekannten Anfangszeiten dieses Lustspiel mit Joe Stöckel, Wolf Albach-Retty, Else Aullinger und Olga Tschschowa.

Bereins-Nachrichten

Ski-Club Ettlingen

Heute abend 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im Engel.

TuS Ettlingen - Abt. Handball

Heute, Donnerstag, ab 18.30 Training auf dem Sportplatz. Morgen um 20 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Ettlinger „Solidarität“ warb 50 Mitglieder

In der letzten Versammlung der „Solidarität“ besprachen die Mitglieder nach der Begrüßung durch den Vorstand das Programm der nächsten Wochen. So will sich die Ettlinger Ortsgruppe auch an dem Werbesportfest der Forchheimer Gruppe am 12. August beteiligen. Die Mitglieder treffen sich hierzu um 13 Uhr am „Badischen Hof“, Vorstand Jäger berichtete, daß im Werbemonat Mai 4800 Anmeldungen im Bundesgebiet verzeichnet werden konnten. Dadurch konnten 56 neue Ortsgruppen gegründet werden. In Ettlingen wurden 50 neue Mitglieder gewonnen. Weiter wurde berichtet, daß man die Zusammenlegung der „Solidarität“ mit dem „Bund Deutscher Radfahrer“ erwogen hat.

Die Jugendlichen der Ortsgruppe, die eine eigene Untergruppe bilden, halten in Zukunft ihre Versammlungen getrennt ab. Die nächste Zusammenkunft dieser Mitglieder findet am Freitag, 3. August um 20 Uhr im „Badischen Hof“ statt. Wenn der Verein über die notwendigen Mittel verfügt, will er einige Kunstfahrräder anschaffen und mit diesen Saalmaschinen Trainingsabende durchführen.

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Karlsruhe, feiert am 4., 5. und 6. August sein 55jähriges Stiftungsfest. Karlsruhe ist eine der ältesten Ortsgruppen des Bundes Solidarität. Aus dem Programm entnehmen wir, daß am Samstag, den 4. August, abends 20 Uhr im Vereinslokal „Zur Deutschen Eiche“, Augartenstraße 60, zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Begrüßungsabend stattfindet. Ein ausserlesenes Festprogramm soll den Festbesuchern einige angenehme Stunden im Kreis der Solidaritätler vermitteln. Am Sonntag, den 5. August, nachmittags um 13.30 Uhr sammeln sich die Bundesfahrer auf dem Schloßplatz zur gemeinsamen Fahrt ins Park-Ring-Stadion. Die Festbesucher werden ein ausserlesenes Sportprogramm zu sehen bekommen.

Wer kennt die unbekanntenen Toten?

Schon seit sechs Jahren bemüht sich die Polizei, die Identität zweier Toter festzustellen, die bei einem Autounfall auf der Autobahn bei Laubach ums Leben kamen. Im Juli 1945 stürzte von der gesprengten Autobahnbrücke bei Laubach ein Omnibus mit aus einem Salzburger Lazarett kommenden Polizeibeamten 23 Meter tief ab. Ein dahinter fahrender Lastwagen, dessen Insassen sich an der Bergung beteiligen wollten, überschlug sich und stürzte auf die Toten und Sterbenden. 24 Tote und 19 Verletzte konnten geborgen werden. Bei 22 Toten ließen sich im Laufe der Zeit die Personalien feststellen; zwei jedoch sind bis heute unbekannt geblieben. Der eine war etwa 30 bis 35 Jahre alt, hatte blonde Haare und volles Gesicht. Er trug einen Einkaufsbeutel für Urlaub bei sich, der von der Gemeinde Habkolladrau, Kreis Marienbad, für „Johann Schütz, Dessau“ ausgeteilt war. Auf der Rückseite des Scheines stand der schlesische Dorfname „Weigelsdorf“. Auf einem Foto war der Stempel „Photo Walter Groß, Wartenberg (Schlesien)“ angebracht. Der andere Tote hinterließ nichts. Er war etwa 60 Jahre alt, hatte hageres, eingefallenes Gesicht und lange zurückgekämmte Haare.

Einreisemöglichkeiten nach Österreich

In einer Bekanntmachung des österreichischen Konsulats bezüglich der Einreise von Deutschen und Staatenlosen u. a. heißt es, daß folgende Möglichkeiten bestehen: Ein Visum (Sichtvermerk) berechtigt zur Einreise in das gesamte österreichische Bundesgebiet. Die Anträge samt Unterlagen sind beim zuständigen Konsulat einzureichen. Die Erledigung dauert durchschnittlich drei bis vier Monate. In dringenden Ausnahmefällen ist eine telegraphische Vorlage gegen Kostenersatz möglich, wobei sich die Wartezeit auf drei bis vier Wochen verkürzt. Antragsformulare sind beim Konsulat erhältlich. Wegen der erleichterten Einreisemöglichkeit in bestimmte österreichische Bundesländer heißt es in den Bestimmungen, daß eine solche in die Länder Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Steiermark, Oberösterreich südlich der Donau bis zu zwei Monaten gegeben ist. Interessenten erhalten bei Angabe des genauen Reisezieles vom österreichischen Konsulat die erforderlichen Antragspapiere.

Teilnahme an „Weltfestspielen“ ungesetzlich

Das württemberg-badische Innenministerium betrachtet die Teilnahme an den kommunistischen Jugendfestspielen in Berlin als „eine im Sinne des Verbots der FDJ ungesetzliche Betätigung“. Das Ministerium will daher die Polizeidienststellen des Landes und der Gemeinden anweisen, Fahrten zu den Festspielen zu verhindern. Wie von einem Sprecher des Ministeriums mitgeteilt wurde, ist sich das Ministerium über die Schwierigkeit im Klaren, eine solche Anordnung in Württemberg-Baden praktisch durchzuführen. Einerseits könne niemand daran gehindert werden, sich im Lande frei zu bewegen, und zum andern habe Württemberg-Baden keine gemeinsame Grenze mit der Sowjetzone. Die Absicht zur Teilnahme an den Festspielen könne jedoch meist erst beim Grenzübertritt nachgewiesen werden.

Wegen einer technischen Störung

erhalten unsere Abonnenten die heutige Ausgabe verspätet zugestellt. Wir bitten unsere verehrte Leserschaft, die Verzögerung zu entschuldigen.

Aus dem Albgau

Zus Ehenrot

Schultag im Albgau-Museum

Eizenrot. Die Entlassschüler der Eizenroter Volksschule verbrachten ihren letzten Schultag im Albgau-Museum in Ettlingen. Der Besuch des Heimatmuseums vermittelte ihnen einen interessanten Überblick über die europäische Geschichte im heimatischen Lebens- und Erfahrungskreis und weckte das Verständnis für die hohen Kulturwerte, die in und um Ettlingen geschaffen worden sind. Darüber hinaus wurden sich die jungen Menschen gerade in diesem wichtigen Augenblick ihres Lebens der Verbundenheit mit dem ehrwürdigen Hergewachsenen bewußt, das auch ihnen die Verpflichtung auferlegt, zu bewahren, zu pflegen und fortzusetzen, was die Väter begannen.

Am Sonntag hatte Schulleiter Litz in einer schlichten Feierstunde, die sich der kirchlichen Entlassungsfeier anschloß, seine Achtklässler auf den Weg ins Leben entlassen. In seiner kleinen Ansprache erinnerte der Lehrer die Entlassschüler, Eltern und Gemeindevertreter an die schweren Jahre, deren Schatten über der Kindheit dieser Buben und Mädchen lagen. Sie hätten ihnen die unbekümmerte Jugendlust geschmälert, vielen von ihnen den Vater oder die liebe Heimat geraubt, sie aber auch früh schon reif und stark gemacht für die Schläge und Widerwärtigkeiten des Lebens. In herzlichen Worten gab er jedem seiner Schüler ein Lebenswort mit auf den Weg in den gewählten Beruf und erinnerte sie daran, daß Rat und Tat der Erzieher ihnen auch fürderhin zur Verfügung ständen. Mit dem Dank für die Arbeit der Lehrer nahm Bürgermeister A. Anderer die Schulentlassenen in die Gemeinschaft der Dorfgemeinde auf und ermahnte sie, zu ihrem und ihres Heimatdorfes Wohlergehen tätig zu sein, den Anschluß an Heimat, Vaterland und Menschheit zu suchen. - Auch die anderen Schulklassen benutzten den Tag vor dem Beginn der Ernteferien zu Fußwanderungen in die nähere Umgebung und lernten dabei nicht nur den Ursprung der Eizenroter Wasserversorgung, sondern auch die liebliche Schönheit ihres Heimatortes kennen.

Die Neueröffnung des schmuck hergerichteten Gasthauses zum „Strauß“ am Sonntag hatte viele Gäste aus Ettlingen und den Nachbardörfern sowie aus Karlsruhe herbeigezogen. Auch das gute Wetter unterstützte die „Werbung“ aufs Beste. Die Darbietungen des Gesangs- und Musikvereins verschönten die festliche Neueröffnung und waren ein ebenso großer Genuß wie die Köstlichkeiten aus Küche und Keller. Sicherlich konnten an diesem schönen Tag unserem Dorf wieder anhängliche Freunde gewonnen werden.

Herrenalb

Herrenalb. Nach einjähriger Erkrankung verstarb Herr Hugo Daur, Inhaber des Geschenckhauses, im Alter von 83 Jahren. Im Jahre 1868 in Eßlingen geboren, kam er vor 33 Jahren über Wildbad nach Herrenalb, wo er mit Eifer und Tatkraft sein Geschäft bis zuletzt mit seiner ihm zur Seite gestandenen Tochter flori betrieb. Durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen und seiner gefestigten Persönlichkeit genoß er bei seinen Bekannten, auch bei vielen Sommergästen, große Achtung und Wertschätzung. Frisch und geistig sehr regsam im hohen Alter, hatte er sich vor einigen Wochen entschlossen, eine Reise zu seiner Tochter nach den USA zu unternehmen und hatte hierzu bereits alle Vorbereitungen getroffen. Nun hat ihm der Allbezwinger Tod das Ziel gesetzt. Nach langer Erdenpilgerfahrt hat dieser von einer glücklichen Lebensbejahung durchdrungene Mann nun die ewige Ruhe gefunden.

Herrenalb. Aus dem Gemeinderat. Zu Beginn der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende über das Ergebnis der am 18. 7. auf dem Rathaus in Döbel unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Ritschel (Neuenbürg) stattgefundenen Besprechung über Wildschäden. - hiesigen Kommandantur wegen teilweiser Freigabe eines hiesigen Hotels führten zu einem günstigen Ergebnis. - Laut Mitteilung des Katasteramts Calw, Nebenstelle Neuenbürg, werden die Vermessungsarbeiten für Verbreiterung der Galstalstraße noch im Lauf des Spätjahres 1951 vorgenommen. - Der Gemeinderat hat beschlossen, die vom Ortschaftsrat auf 1. 9. 1951 an die Ev. Volksschule Herrenalb beantragte weitere wissenschaftliche Lehrstelle zur Einrichtung der 2. geborenen Klasse zu beantragen. Der Schulleistenbeitrag für diese Mehrstelle wird auf die Stadtkasse übernommen. - Zur Kartoffelkäferbekämpfung wurden weitere 100 kg Bestäubungsmittel auf Kosten der Stadtkasse genehmigt. - Der Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins Herrenalb wird zur Durchführung der Wanderwegbezeichnung ein Beitrag von DM 200 für das Rechnungsjahr 1951 bewilligt. - Das Eintrittsgeld für den Besuch des städtischen Schwimmbads für auswärtige Schüler unter 14 Jahren wird mit sofortiger Wirkung auf 25 Pfennig festgesetzt. - Die Entnahme von Wasserproben an sämtlichen Quellen zwecks Untersuchung wird angeordnet. -

Der letzte Gemeinderats-Sitzungsbericht befaßt bezüglich des Baugesuches der Firma Gebr. Theurer im Wortlaut dahin eine Begründung, daß es nicht „auf städtischem Gelände“, sondern „auf dem Grundstück der Firma Gebr. Theurer“ heißen muß.

Neues aus Langensteinbach

Verkehrsunfall

Langensteinbach. Am Sonntagabend gegen 18 Uhr ereignete sich bei der Kreuzung an der evang. Kirche ein Verkehrsunfall. Ein vom Schwimmbad kommender junger Mann raste in toller Fahrt mit seinem Rennrad gegen ein Personenauto, welches aus der Ettlinger Richtung kam. Der Radfahrer kam zum Glück nur mit einigen Schürfwunden davon, während am

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Auto die vordere Tür stark verbaut war. — Es wäre zu wünschen, daß an Sonntagen während der Badesaison hier ein Verkehrspolizist den Verkehr regelt, um weitere Unfälle zu verhüten.

### Betriebsausflug des Sägewerks

Bei strahlendem Sonnenschein verließen am Samstagfrüh die Arbeiter des Sägewerks mit zwei herrlichen Reisebussen ihren Betrieb, um Freude und Kraft zu schöpfen zu neuer Arbeit. So freundlich wie die Sonne lachte, so strahlten auch die Gesichter auf dem Weg zum Abfahrtsort. Die Fahrt ging durch das Albthal hinüber nach Gernsbach nach der Schwarzenbachalsperre abzweigte. Nach einer kleinen Rast ging es weiter über Herrenwies und Sand nach Varnhalt. Einem Weinkenner schlägt das Herz höher, wenn er an den Varnhalter Boxbeutel denkt. Dort wartete auf die Belegschaft ein gutes Mittagmahl. In früher Laune ging es wieder zurück in die Höhen des Schwarzwaldes. Auf dem Schiffskopf war die nächste Haltestation. Über Freudenstadt, Wildbad wurde die Heimfahrt angetreten, bei der man aber in Calmbach die letzte Rast zu einem Nachessen einlegte; auch wurde dort noch reichlich das Tanzbein geschwungen. Gegen Mitternacht erreichte man wieder den Heimatort. Alle Teilnehmer waren zufrieden und voll des Lobes über die schöne Fahrt und danken nachträglich dem Wettergott, der ihnen durch sein freundliches Gesicht eine Freude bereitet hat.

### Vom Schwimmbad

Das Schwimmbad hatte am Sonntag wieder einen starken Besuch zu verzeichnen. Obwohl Ettligen auch die Badesüchtigen mit einem Bad erfreuen kann, suchen doch viele die Ruhe und den Schatten des Waldes auf, den das herrlich gelegene Schwimmbad hier bietet.

### Bericht aus Speffart

Speffart, Gartenfest. Am kommenden Sonntag, den 5. August, hält der Gesangsverein „Germania“ Speffart sein diesjähriges Gartenfest ab. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag früh um 8 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen, verstorbenen und vermisten Mitglieder des Vereins statt. Die ganze Gemeinde wird, wie es in Speffart üblich ist, den Verein durch Besuch unterstützen.

### Völkersbad meldet

Völkersbach. Die Volksschule machte unter Leitung der Lehrerschaft einen Ausflug durch die Pfalz auf der Strecke Landau, Gernersheim, Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg. Sie besichtigten dabei die schönen Pfälzer Berge, vor allem den Trifels, sowie den Dom zu Speyer. In Heidelberg wurde das Schloß besichtigt. Da herrliches Wetter war, hatte man eine gute Sicht, sodaß diese Omnibusreise den Kindern lange in Erinnerung bleiben wird. — Am Sonntag, 29. Juli, fand die Entlassungsfeier der Volksschule statt, bei der die Lehrerschaft den Entlassungsschülern ein Scheffel-Büchlein, ein Bildnis von Goethe und die Abschlusszeugnisse überreichte. Mit einer Ansprache des Lehrers an die Schüler für die Zukunft ihres Lebens sowie mit Gesang und Theater wurde die Feier zu einem unvergesslichen Erlebnis. Bürgermeister Glasstetter sowie Pfarrer Glaser und zahlreiche Einwohner nahmen an der Feier teil. — In Anbetracht der großen Hitze kann in den kommenden Tagen mit der Reife des Getreides gerechnet werden.

ETTLINGER ZEITUNG  
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

### BSV. Ettligen — TSG. Kaiserslautern

Eine Delikatesse im Boxsport wird die Veranstaltung am kommenden Samstag, 4. August, 20.30 Uhr in der Markthalle geben. Die sensationelle Niederlage, die Lautern in dem herrlichen Turnheim von den Blau-Roten hinnehmen mußte, hat die Gäste veranlaßt, einige Gewichtsklassen neu zu besetzen, indem drei Kämpfer des 1. FC die Staffeln verstärken. Wir haben dagegen nichts einzuwenden, da wir dadurch in die Lage kommen, mit Pug und Recht zu behaupten, daß die Veranstaltung die beste sein wird, die hier je gestartet wurde, denn auch die Ettliger Staffel tritt verstärkt an, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

Nun wäre es Sache aller Sportler von Ettligen und Umgebung, die Bemühungen der Vereinsleitung, besten Sport zu zeigen, durch stärksten Besuch zu unterstützen. Was überall der Fall ist, sollte auch in Ettligen möglich sein. Ettliger, unterstützt Euerer Vereine am Platz, denn die Leistungen verdienen es. Bitte, benutzen Sie den Vorverkauf bei Klöck Rühm und Zigarren-Bekir.

### Dritter Etappensieg von Peeters

Die längste Etappe der Deutschland-Radrundfahrt von Rosenheim über 267 km nach Nürnberg wurde von dem Belgier Ward Peeters in 8:31,3 Std. im Spurt vor Impanis (Belgien) und Schür (Schweiz) gewonnen. Der Belgier schlug im Endspurt eine achtköpfige Gruppe, die sich nach 175 km im Fränkischen Jura gebildet hatte und im Ziel fast neun Minuten gegenüber der Spitze heraufgefahren hatte. In dieser Gruppe befanden sich auch die fünf Erstplatzierten im Gesamtklassement, so daß in der Gesamtwertung keine Veränderungen eintraten. Lediglich Gysellink (Belgien) und Pfannenmüller (Nürnberg) konnten auf den sechsten und siebten Platz vorrücken. Die Etappe litt sehr unter der Hitze. Außerdem verursachten die schlechten Straßen auf dem ersten Teil der Strecke viele Reifenschäden. So blieb das Feld bei Regensburg dicht zusammen und fiel erst in den Steigungen des Fränkischen Jura vollkommen auseinander.

### Altmeister schlägt neuen Meister

1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart 1:1 (1:3)  
Das interessanteste Fußballereignis am ersten Tage der neuen Fußballsaison 1951/52 fand in Kaiserslautern zwischen dem Deutschen Meister 1951 und dem VfB Stuttgart, dem Meister des Vorjahres, statt. 20.000 Zuschauer waren auf dem Betzenberg gekommen. Der 1. FC Kaiserslautern trat zu diesem Prestigekampf ohne Fritz Walter und den Stopper Liebrich II an. Außerdem mußte die Walfahrt auf Bader verzichten, der seine Freigabe vom 1. FC Kaiserslautern zum VfB Mannheim erhielt. Die Stuttgarter konnten ebenfalls nicht in stärkerer Besetzung dieses Spiel bestreiten. Neben Baruffa fehlte Steinle. Dafür war erstmals wieder Schlens mit von der Partie. Im Tor war der von Bamberg zugewanderte Bögelein an Stelle von Gummj-Schmid eingesetzt, und für Steinle trat die Neuerwerbung Baumgart (früher Heilbronn) in Erscheinung. Bedauerlicherweise wurde in der 78. Minute Torhüter Bögelein vom VfB nach Zusammentreffen mit Otterbach schwer verletzt vom Platz getragen und in ein Kaiserslauterner Krankenhaus eingeliefert.

### Wenig imponierende Stuttgarter Kickers

Wenig imponierend war der Auftakt, mit dem die Stuttgarter Kickers ihr erstes (Trainings-) Spiel der neuen Saison gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 4:4 starteten. Es wurden von den Kickers rund 20 Spieler eingesetzt. Von den neun Neuzugängen konnte keiner restlos überzeugen. Die Tore: 14. Minute Eigenter Sälzler 1:1, 18. Minute Pfiumm 1:1, 25. Minute Herberger 2:1, 26. Minute Böheimer 3:1, 46. Minute Weber 3:2, 48. Minute Stitz 3:3, 86. Minute Eigenter 4:3, 87. Minute Roller 4:4.

### VfB Mühlburg besiegte Wacker Berlin

Im ersten Freundschaftsspiel der neuen Saison besiegte der VfB Mühlburg vor rund 6000 Zuschauern Wacker Berlin nach einer 1:0-Führung im 1. Halbzeit.

### VfR Mannheim — Wormatia Worms 4:0 (2:0)

Etwa 4000 Zuschauer waren Zeuge einer in fast jeder Hinsicht gesockten Saisoneroberung der Mannheimer gegen Wormatia Worms zu einem verdienten Sieg kamen. In den Reihen der Rosenspieler stand mit Kern, früher Wormatia Worms, und mit Kraus von 09 Mannheim eine vollkommen neue Verteidigung, die wesentlichen Anteil an diesem beachtlichen Sieg hatte.

### Weitere Rhein-Main-Saar-Pokalspiele:

Eintracht Trier — SV Darmstadt 98 6:0, Phönix Ludwigshafen — SV Wiesbaden 8:7.  
Freundschaftsspiele: FC Freiburg — BW Freiburg 9:0, FC Pirmasens — SG Pirmasens 2:1.

### NSU will eigenen Rekord angreifen

Romolo Ferri, der im April dieses Jahres auf seiner stromlinienverkleideten Lambretta-Kennmaschine (125 ccm) den Weltrekord von 190,4 Sek für den fliegenden Start aufstellte, beabsichtigt, im Laufe des Monats August seinen eigenen Rekord zu brechen. Er wird dabei auf der neuen von den Neckarhäusern Werken „entdeckten“ Weltrekordstrecke auf der Autobahn München-Ingolstadt an den Start gehen.

### Alle Klassen starten zum Bergrekord

Schausland-Rennen international — 100.000 Zuschauer erwartet — Preis für Rekord-Unterbietung  
Die Blitze der Motorsportwelt wenden sich am Sonntag zur Schwarzwaldhauptstadt Freiburg. Vollt doch hier der „Internationale ADAC-Bergrekord“ am Schausland ab, womit die Motorsportwelt einen weiteren, glanzvollen Höhepunkt erreicht.  
Der vom ADAC mit der Durchführung der Veranstaltung beauftragte Gau Südbaden mit Rennleiter Friedrich König an der Spitze, hat unter tatkräftiger Mitarbeit aller staatlichen und städtischen Behörden die organisatorischen Vorbereitungen für dieses internationale Großereignis abgeschlossen. 11.000 Plakate in Bunddruck weiten landauf, landab auf das traditionelle deutsche Bergrad hin, zu dem diesmal 200 Fahrer aus elf Nationen kommen.

Die Rennstrecke selbst — am Start erneut verbreitert und bis zur Diesendobellkurve mit einem neuen, ungemein griffigen Belag eingedeckt, dazu an allen Kurvenverändern ausgeleitet — präsentiert sich in absolut „rekordmüßiger“ Verfassung. Bereits am Donnerstag früh beginnt das offizielle Training. Es werden auch diesmal wieder zum größten und einzigen Bergrennen der Bundesrepublik rund 100.000 Besucher erwartet.  
Die Konkurrenz, die diesmal auch für sämtliche Motorrad-Solo- und -Seitenwagenklassen international ausgefahren wird und außer den drei Sportwagenkategorien sowie den Rennwagenklassen nach den internationalen Formeln I, II und III auch eine „formelfreie“ Rennwagenklasse enthält, stellt unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm.

Für den absolut schnellsten Fahrer aller Kategorien hat der badische Staatspräsident einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Unterbietet dieser Fahrer den bestehenden, im Jahr 1949 von Europameister Georg Meier (München) auf Kompressor-BMW mit 7:53,3 Min. = 91,6 Sek. aufgestellten absoluten Streckenrekord, dann erhält er als Inhaber des „ADAC-Bergrekords 1951“ — unter Wegfall des Klassenpreises — eine Barprämie von 5000 DM und einen weiteren Ehrenpreis des ADAC.  
Am Wochenende werden in Cochern an der Mosel zwei getrennte Regatta durchgeführt. In 25 Rennen starten 90 Boote mit 450 Ruderern aus 17 Vereinen. Am Sonntag findet die Mosel-Gig-Regatta statt und am Sonntag die 10. internationale Mosel-Itzeta.

## Aus dem Gerichtssaal

### Er wollte nach links ausweichen

Ein 71-jähriger Rentner, der wegen Übertretens der Straßenverkehrsordnung einen Strafbefehl über 15 DM erhielt, hatte dagegen Einspruch erhoben. Vor dem Amtsgericht Ettligen versuchte er nun seine Unschuld zu beweisen. Anfang dieses Jahres war der Angeklagte mit einem gleichaltrigen Freund aus dem Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Langensteinbach gekommen. Beide waren etwas schwelblich und befanden sich anscheinend in etwas gehobener Stimmung, als sie die Dorfstraße hinunterwählten. Sie liefen in der Mitte der Straße und bemerkten einen von hinten herannahenden Motorradfahrer nicht. Der Fahrer fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit und gab dreimal Signal, bevor er überholte. Während er links vorbeifahren wollte, wich der Freund des Angeklagten ebenfalls nach links aus. Die Folge davon war, daß der Motorradfahrer den alten Mann anfuhr. Das Gericht sah sich unter den gegebenen Verhältnissen nicht in der Lage, die Strafe von 15 DM zu mildern.

### Das gestohlene Kopfkissen

Ein 40-jähriger Arbeiter aus Soestart hatte wegen Diebstahls einen Strafbefehl über 25 DM erhalten. Der Angeklagte F. F., der mit seinen Verwandten wegen Erbschaftsangelegenheiten schon längere Zeit in Streit lebt, erhob gegen den Strafbefehl Einspruch. Vor dem Ettliger Amtsgericht traf sich die Verwandtschaft nun, um als Zeuge und Angeklagter an der Verhandlung über den Diebstahl eines Kopfkissens beizuwohnen. Die Zeugin L., der angeblich das Kissen gestohlen war, machte es dem Gericht ganz besonders leicht, denn sie gab zu, F. F. ein Kissen der Mutter überlassen zu haben. Der Mutter aber, die in der Zwischenzeit verstorben ist, hätten Soldaten 1945 das Kissen gestohlen. Der böse F. F. habe sich schließlich erdreistet, sich ein ähnliches Kissen von seinem Bett zu holen, in dem die Zeugin während ihrer Besuche in Soestart schlief. Ausgerechnet dieses Kissen hatte die Zeugin L. aus Karlsruhe mitgebracht und dafür ein anderes Kissen mitgenommen, das rechtmäßig in F. F.s Besitz gehört. Das Gericht sah trotz der vielen Kopfkissen sofort klar und sprach den Angeklagten wegen erwiesener Unschuld frei. Das interessanteste Ereignis war am Schluß der Verhandlung, als die Zeugin und deren Mann in wüstem Schreien ausbrachen. Der Zeuge erklärte, er wolle den F. F. umbringen; die Zeugin rief, sie glaube an keine Gerechtigkeit mehr.

Der Leser wird sich fragen, warum wir so ausführlich über eine Angelegenheit berichten, die an und für sich unwichtig erscheint. Aber die Dorfbewohner, die Freunde und Bekannten des Freigesprochenen sollen wissen, daß ihn keine Schuld trifft, sondern daß all die Diskriminierungen nur einem unseligen Erbstreit zuzuschreiben sind, in dessen Verlauf die Verwandte nicht davor zurückschreckte, den Freigesprochenen wegen Diebstahls anzuzeigen, obwohl ihr höchstwahrscheinlich bekannt war, daß sie damit nicht im Recht war. Das Gerichtsurteil hat sicherlich die Absicht der Zeugin zu nichte gemacht, einen ehrlichen Menschen in Verrut zu bringen, der nichts anderes im Sinn hat, als seine Familie durch seiner Hände Arbeit redlich zu ernähren.

### Wettervorhersage

Am Donnerstag wechselnd bewölkt, nur noch vereinzelt gewittrige Niederschläge; leichte Abkühlung. Höchsttemperaturen im allgemeinen nicht über 25 Grad. Schwache bis mäßige westliche Winde. Am Freitag heiler bis wolkg. trocken und wieder wärmer.  
Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 20°

## BEKANNTMACHUNGEN

### Oeffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Lohnsteuer für Juli 1951 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe Notopfer Berlin mit Anmeldung fällig 10. 8. 1951
2. Umsatzsteuer für Juli 1951 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 8. 1951
3. Vermögenssteuer, III. Viertel 1951 fällig 10. 8. 1951
4. Allgem. Soforthilfeabgabe, II. Rate 1951 fällig 20. 8. 1951
5. Beförderungssteuer im Personenverkehr, Versicherung- und Feuerschutzsteuer fällig 10. 8. 1951
6. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen aufgrund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.  
Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8—12 Uhr, samstags von 8—11 Uhr. Finanzamt Ettligen

### Vorfahrtsrecht der Polizei- u. Feuerwehrfahrzeuge

In letzter Zeit werden vielfach die besonderen Vorrechte der Polizei- und Feuerwehrfahrzeuge im Straßenverkehr nicht beachtet. Häufig ist nicht bekannt, daß nach § 48 Abs. 3 StVO, den Fahrzeugen der Polizei und Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen (bei Nacht auch Scheinwerfer mit blauem Licht) bemerkbar machen, schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen ist. Alle Fahrzeugführer haben zu diesem Zweck heranzufahren und vorübergehend zu halten.  
Um einen schnellen und reibungslosen Einsatz der Polizei und Feuerwehr gewährleisten zu können, ist es erforderlich, die Öffentlichkeit erneut auf den § 48 Abs. 3 StVO hinzuweisen.  
Der Landrat

Komet Produktion präsentiert die

# INTERNATIONALE EIS REVUE

Heute 20.00 Uhr Premiere  
im Zelttheaterbau auf dem Schmiederplatz

<b>Micheline Lannoy</b> zweifache Weltmeisterin und Olympiasiegerin Belgien	<b>Horst und Eva Faber</b> 10facher Meister und Tanzmeisterpaar Deutschland
<b>Marjorie Chase</b> Eislauf-Solotänzerin England	

Ferner:  
**R. Caldicott — J. Macaulay — O. Czap — Anneliese Giernaler und das große Eisballett**

Vorverkaufsstellen: Kassenzug der Eintracht am Zelttheater, Tel. 870 - Verkehrsverein Karlsruhe e. V. - Union-Reisebüro (DER) Musikhaus Maurer, Douglasstraße  
Vorbestellte Karten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein. — Nach Schluß der Vorstellung Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen.  
Vollständige Eintrittspreise ab DM 1,50

## STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Für den beim neuen Schwimmbad neuerrichteten Parkplatz können sich Interessenten bewerben. Angebote hierfür sind bis spätestens Samstag, 4. August 1951, mittags 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 11 abzugeben. Der Bürgermeister

### Vegetabilisches Augenwasser

- von Hofapoth. Schaefer bei
- Ermattung, Überanstrengung,
- verschwommen. Sehbild, Drücken
- Zwinkern u. Tränen der Augen,
- das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

### Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettligen

### Geldrollenzettel

mit Aufdruck für 1, 5, 10 und 50 Pfennig sind zu haben

### Buchdruckerei Graf

Ettligen

### Anzeigen

haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitung.

### Frische Fettbücklinge

250 g - 38  
Holl. Blockkäse 100 g - 25  
20% Fett  
Curry . . . . . 500 g - 20

Morgen  
Rehrücken - Rehkeule  
Geflügel

### CICHON

vormals H. Hauck  
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus  
Ettligen, Leopoldstr. 21, Tel. 484

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:

# BADENIA-PUTZOEL

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachte Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

### Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Telef. 290

### ZU VERMIETEN

Möbl. Zimmer in gepflegtem Haushalt sofort an beruf. Herrn zu vermieten. Angeb. unter 2593 an die EZ

Für die Schwelmeast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

# „Kraftol“

Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoch. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen  
1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75

Verkaufslager:  
**Badenia - Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Auch die Bettler haben eine „Weltorganisation“

Geschäfte mit dem Mittel anderer — „Hochschulen“ eines übigen Gewerbes

Von den Pariser Polizeibehörden wurde vor kurzem ein interessanter Bericht veröffentlicht. Demzufolge besteht eine „Weltorganisation der Bettler“ mit dem Sitz in Paris...

Bettlerkönige als Staatsbeamte Die Organisations des Bettlerwesens bleiben im Dunkel. Nur selten gelingt es der Polizei...

In Leningrad gewannen die vier deutschen Frauen Einblick in das Leben und den Tageslauf der Generalfamilie. Während Maria und Hansi für die Küche und die 200 Hühner...

Schulung des Nachwuchses

Fretlich gibt es eine Unzahl „wilder“ Bettler, die wirklich die Not auf der Straße treibt. Sie werden von der Organisation der berufsmäßigen Bettler teilweise geduldet...

Mit Schminke und Tricks

Eine von ihnen befindet sich bei Paris, eine weitere konnte durch die Polizei in Rom ausgehoben werden. Im letzteren Falle wurden 114 Personen verhaftet...

Eine besonders wichtige Aufgabe hat die Dr. Riesser unterstehende Rechtsabteilung des Generalkonsulates zu erfüllen...

Natja Tulpanowowa kommt zu uns

Familiengeschichte eines Sowjetgenerals — Vier deutsche Mädchen waren dabei

Als der Informationschef bei der Sowjetischen Kontrollkommission in Ostdeutschland, der ehemalige Oberst Tulpanow...

Für 500 DM Monatsgehalt Anfang 1947 erschien in verschiedenen großen Berliner Zeitungen ein Stellenangebot...

Einer wurde erschossen Bei einer solchen Gelegenheit traf sie Natja im Garten. Die bleich und abgehetzt aus der Limousine ihres Vaters sprang...

Der Leutnant ist unschuldig Maria Rabenhorst erzählt weiter, daß es oft zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Vater und Tochter gekommen sei...

Drüßflornd's Saft für die Welt

Aufgaben und Wirkungskreis unserer Diplomaten. Ein Gang durch das Generalkonsulat in New York

Generalkonsul Dr. Heinz Krekeler hat sein Amt als deutscher Geschäftsträger in Washington angetreten. Seine Funktionen sind jedoch noch nicht genau festgelegt...

Vor ungefähr einem Jahr erschien hier Dr. Hans E. Riesser und schlug im Hotel Barizon Plaza seine Zelte auf...

Im Wolkenkratzer

Das Generalkonsulat nimmt das etwa aus zehn Räumen bestehende 32. Stockwerk dieses Wolkenkratzers ein...

Zu den eigentlichen Aufgaben eines Konsulats gehört die Förderung des Außenhandels und überhaupt des Wirtschaftsverkehrs...

die er von den nächtlichen Gelagen seiner Tochter vorgefunden hatte, hinter der Vielgeliebten hergerannt und habe schließlich im Garten nach ihr geworfen...

Tulpanow war seinen deutschen Hausangehörigen gegenüber in familiären Angelegenheiten äußerst redselig...

Bei einer solchen Gelegenheit traf sie Natja im Garten. Die bleich und abgehetzt aus der Limousine ihres Vaters sprang...

Tulpanow blieb bei der Mitteilung von dem Mord an dem Kellner Wacław Domokurski ohne jede Regung...

Kultur und Presse

Tatsache ist, daß in der Rechtsabteilung gewissermaßen nebenamtlich Arbeiten verrichtet werden...

Das Generalkonsulat besitzt auch einen Sozialattaché, was eine Neuerrichtung im auswärtigen Dienst bedeutet...

Täglich hunderte Anfragen Zu den eigentlichen Aufgaben eines Konsulats gehört die Förderung des Außenhandels...

Amerika zu vermitteln. Deutsche Firmen, die sich um den Absatz ihrer Waren in Amerika bemühen, richten also laufend Anfragen an das Generalkonsulat...

Dem Publikum ist ein Konsulat gewöhnlich als die Stelle bekannt, in der man sich Pässe und Sichtvermerke holt...

Die Männer des Generalkonsulates entwickeln einen großen Arbeitseifer. Ihre Aufgabe ist schwierig und erfordert viel Zurückhaltung...

Tausend Dollar für vier Seiten

Amerika sucht gute Autoren — Beginn einer literarischen Revolution?

Amerika hat angeblich alles im Überfluß, nur keine guten Schriftsteller. Zwar gibt es natürlich zwischen Atlantik und Pazifik viele Exemplare aus der Glücke der Skribifaxe...

Wie schwierig es für viele Schriftleitungen ist, wirklich gute Erzählungen und Fortsetzungsromane zu finden, beweist die Feststellung...

Nur eine unheilvolle Überlieferung der amerikanischen Publizistik scheint man noch nicht verlassen zu wollen: Im Gegensatz zu europäischen Gepflogenheiten stehen Schriftleitung und Autor nur selten in direktem Kontakt...

An solche literarische Agenturen versandt unilangst einige der im Curtis-Verlag erscheinenden Blätter, unter ihnen die bekanntesten Zeitschriften...

Gewiß sieht die Praxis etwas weniger paradox aus, als es den Anschein haben mag. Es sind nämlich trotzdem nur einige Glückspilze...

Dies gilt übrigens, auch für die amerikanischen Buchverlage, die offenbar zum Teil eingesehen haben, daß die Dichtung keine Maschinenproduktion mit stets gleichbleibender oder sich verbessernder Qualität ist...

### Umschau in Karlsruhe

**Feuerwehrkommandant verscheuerte Motor**  
 Karlsruhe (swk/apd). Einiges Aufsehen erregte vor kurzem die Verhaftung des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr von Mörsch. Man warf ihm u. a. einen Griff in die Feuerwehrtasche vor, aus der er sich 400 DM angeeignet hatte. Auch quittierte er Rechnungen mit dem Namen der Aussteller. Den tollsten Streich leistete er sich dann schließlich mit dem Verkauf von Feuerwehr-ausrüstungsgegenständen zu hoch im Kurs stehenden Almetallpreisen. Gegenstände, die einen Realwert von nahezu 400 DM hatten, verscheuerte er für 50 DM. Der 27 Jahre alte ledige Handwerker bekannte sich jetzt vor dem Schöffengericht als schuldig. Als Entschuldigung gab er seine Arbeitslosigkeit und große Geldsorgen an. Im übrigen sei die Feuerwehr auch noch mit den verbliebenen Ausrüstungsgegenständen „voll einsatzfähig“ gewesen. Seine Mörscher Landsleute quittierten dies mit schallendem Gelächter. Das Schöffengericht schickte den Spritzen-Kommandanten für 6 Monate ins Gefängnis, 50 DM Geldstrafe muß er obendrein bleichen.

**825 000 Gefallenen-Grabanlagen ermittelt**  
 Karlsruhe (UP). Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge teilte mit, daß in Baden insgesamt 23 163 Gefallene des letzten Weltkrieges beigesetzt sind. Nach der neuesten Übersicht des Volksbundes, umfaßt die Zentralgräberkartei heute schon Meldungen über 825 000 Tote und Grabanlagen. Außerdem wird eine Kartei der Erkennungsmarkenträger geführt und aus Friedhofskarten und Friedhofsberichten laufend ergänzt. Um die Grabpflege im In- und Ausland gründlicher betreiben zu können, hat der Volksbund eine Korrespondenzabteilung eingerichtet, die mit zahlreichen Ländern in Verbindung steht. Der Volksbund hat inzwischen sogar aus der Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und Jugoslawien wertvolle Grabmeldungen und Friedhofsbeleglisten erhalten.

**Gegen den „Sturz“ Kaiser Wilhelms**  
 Karlsruhe (swk). Der Plan der Stadtverwaltung Karlsruhe, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Mühlburger Tor zu entfernen, damit die Kaiserallee durchgezogen und eine direkte Verbindung zur Kaiserstraße geschaffen werden kann, wird von einem Teil der Karlsruher Bürgerschaft nicht freudig begrüßt. In einer der letzten Nächte wurde an dem Denkmal ein Plakat angebracht, dessen Inschrift sich gegen die Absicht wendet, den Kaiser zu „stürzen“.

**Karlsruhe. Eine „Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-psychologische Kraftfahrerschulung“ wurde in Karlsruhe gegründet.** (Iwb)

### Aus der badischen Heimat

**Pro Kilometer Autobahn ein Unfall im Juli**  
 Mannheim (Iwb). Pro Kilometer der im Zuständigkeitsbereich der Landespolizei Nordbaden liegenden Autobahn von Viernheim über die Mannheim-Heidelberg-Strecke nach Kronau bei Bruchsal ereigneten sich im Juli je ein Verkehrsunfall. Die „Katastrophenstrecke“ ist 35 km lang. Bei diesen 35 Unfällen wurden sechs Menschen auf der Stelle getötet, 27 schwer verletzt und ein Sachschaden von mindestens 200 000 DM angerichtet. Die Strecke wird von einem motorisierten Landespolizeikommissariat in Mannheim-Siedelheim bewacht, die über eine eigene Funkanlage und Fahrzeuge mit Sende- und Empfangsanlage verfügt.

**Zerfetzte Kleider um das „ewig Männliche“**  
 Tauberbischofsheim (swk). Aus Eifersucht und im Kampf um das „ewig Männliche“ gerieten zwei Frauen auf der Straße in Fischbach in einen heftigen Wortwechsel, der zu einer wilden Rauferei aus-

artete. Eine Menge Schaulustiger feuerte die weiblichen Ringkämpfer an, bis die Polizei in der „Arena“ erschien und die Streitenden trennte. Die Kleider hatten sich die Frauen fast buchstäblich vom Leibe gerissen, so daß die Besamten gezwungen waren, zunächst mal nach deckenden Hüllen Ausschau zu halten.

**Wurde Lothar Meinhardt entführt?**  
 Wertheim (swk). Der ehemalige Vorsitzende der schlesischen Landsmannschaft in Lothar am Main, Lothar Meinhardt, der zuletzt bei der Bundesvertriebenenbank angestellt war, ist seit einiger Zeit auf rätselhafte Weise verschwunden. Nun erhielt seine Frau einen Brief aus der Ostzone, der den Flüchtlingsausweis und die Mitgliedskarte der Landsmannschaft enthält. Die Adresse war von fremder Hand geschrieben.

**Sinsheim. In einer Sitzung des Flüchtlingsausschusses für den Kreis Sinsheim wachte sich ein Redner gegen die vielen „Großtreffen“ der Flüchtlingsvereinigungen. Diese Veranstaltungen, die oft mit langen Bahnfahrten verbunden seien, könnten von den Flüchtlingen finanziell nicht mehr getragen werden.** (Iwb)

### Aus den Nachbarländern

**Kundgebung des „Jungen Europa“ in Trier**  
 Trier (Id). Die rund 450 Teilnehmer an dem internationalen Lager der Bewegung „Junges Europa“, das vom 3. bis 8. August in Perl im Saargebiet stattfindet, werden am Sonntag vor der Porta Nigra in Trier eine öffentliche Kundgebung veranstalten. Graf Coudenhove-Kalergj und der Generalsekretär der Bewegung „Junges Europa“, Cosijn, Brüssel, werden über die Ziele der Bewegung sprechen. Im Anschluß an die Kundgebung wollen die Jugendlichen einen Umzug durch die Straßen von Trier veranstalten.

**„Abn. daher der demolierte Wagen!“**  
 Mergentheim (swk). Ein betrunkenen Autofahrer fuhr mit seinem Personenzug in Postbauer zwei Grenzsteine um, gefährdete die Passanten und raste unbekümmert weiter. Als die Polizei ihn am anderen Tage stellen konnte, meinte er, jetzt wisse er endlich, woher sein Wagen so demoliert worden sei.

## Gesetz über Schulgeldfreiheit nicht verabschiedet

Einspruch der CDU vor dritter Lesung — Heimatvertriebene im Rundfunkrat

**Stuttgart (Iwb). Der württ.-badische Landtag billigte das Gesetz über Schulgeld- und Lernmittelfreiheit und Erziehungsbeihilfen in zweiter Lesung. Das Gesetz konnte noch nicht verabschiedet werden, weil Wilhelm Simpfendorfer (CDU) gegen die dritte Lesung Einspruch erhoben hatte. Ein Antrag der CDU, nach dem die Kosten für die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit vom Land und nicht von den Gemeinden getragen werden sollen, wurde in namentlicher Abstimmung mit den Stimmen der SPD, der DG-BHE und eines Teils der DVP-Abgeordneten abgelehnt.**

Finanzminister Dr. Frank erklärte, die Regierung sei der Ansicht, daß die Kosten für ein so weittragendes Gesetz von Staat und Gemeinden gemeinsam getragen werden sollten. Im übrigen hätten bereits 55 bis 60% aller Gemeinden die Lernmittelfreiheit freiwillig eingeführt. Der Finanzminister kündigte an, daß man die Staatszuschüsse für den Schulhausbau um eine weitere Million Mark erhöhen wolle. In der Debatte betonten Sprecher der SPD und der DVP, daß es nicht zweckmäßig wäre, die Gemeinden von den Mehrausgaben völlig zu befreien, da man in den Gemeinden mit staatlichen Geldern im allgemeinen sorgloser umgehe als mit Gemeindegeldern.

**Maßnahmen im Verkehr**  
 Innenminister Ulrich trat bei der Beantwortung einer SPD-Anfrage für energische Maßnahmen gegen undisziplinierten Straßenverkehr ein. Das wirksamste Mittel zur Verkehrserziehung wäre zweifellos der vorübergehende oder endgültige Entzug des Führerscheins. Außer dem von Bund vorgesehene Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wolle die Landesregierung vor allem die verschärften Prüfungsbestimmungen, durch Unterricht für Verkehrssünder und Straßenkontrollen der erschreckend hohen Zunahme der Verkehrsunfälle entgegenzutreten. Ministerpräsident Dr. Maier teilte in seiner Eigenschaft als Justizminister mit, die Strafverfolgungsbehörden seien angewiesen worden, bei Verstößen gegen die Verkehrsvorschriften mit größter Strenge vorzugehen.

**Rundfunkrat erweitert**  
 Am Nachmittag verabschiedete der Landtag einstimmig in dritter Lesung ein Abände-

runngesetz zum Rundfunkgesetz. Statt zwei entsendet der Landtag nunmehr vier Abgeordnete für vier Jahre in den Verwaltungsrat des Süddeutschen Rundfunks. In geheimer Wahl wurden die Fraktionsvorsitzenden der SPD, der DVP und der CDU, Möller (Karlsruhe-Land), Dr. Hauffmann (Stuttgart) und Wiedemeier (Ulm), sowie der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der DG-BHE, Dr. Mocker (Landesliste) gewählt.

Der Rundfunkrat wird um drei Sitze erweitert, die von je einem Vertreter des nordwürttembergischen und des nordbadischen Landesverbandes der vertriebenen Deutschen und einem Vertreter der Hauptarbeitsgemeinschaft der Organisationen der Heimatvertriebenen besetzt werden. Für den wegen seiner Wahl in den Verwaltungsrat von seinem Posten als Rundfunkratsmitglied zurückgetretenen SPD-Abgeordneten Möller wurde Landtagspräsident Keil (SPD) in den Rundfunkrat gewählt.

**Fall Badische Bank**  
 Ein Antrag der DG-BHE, den mit dem Kreditfall Bürkle beschäftigten Untersuchungsausschuß des Landtags auch untersuchen zu lassen, inwieweit staatliche Dienststellen für die bei der Badischen Bank in Karlsruhe drohenden Kreditverluste mitverantwortlich seien, wurde nur von der DG-BHE unterstützt und daher abgelehnt. Für einen solchen Antrag sind mindestens 25 Stimmen erforderlich. Der Antrag wurde an den Finanzausschuß überwiesen. Ferner sprach sich der Landtag dafür aus, das Gesetz über die Finanzierung der Trümmerbeseitigung mit Wirkung vom 1. April nächsten Jahres aufzuheben.

Auf Antrag von sechs weiblichen Abgeordneten des Landtags wurde die Landesregierung ersucht über die Bundesregierung ernst darauf zu drängen, daß für die noch immer in Frankreich in Untersuchungshaft befindlichen 400 deutschen Personen endlich Gerichtsverfahren eingeleitet werden.

Zum ordentlichen Mitglied beim ständigen Beirat des Hauptamtes für Soforthilfe wählte der Landtag den DG-BHE Abgeordneten Melinski (Waiblingen).

Der Landtag wird am Donnerstag voraussichtlich den Staatshaushaltsplan für 1951/52 sowie das Gesetz über die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit in dritter Lesung verabschieden.

**Städtestreit um Behörden**  
 Karlsruhe (Iwb). Der Oberbürgermeister von Karlsruhe, Dr. Töpper, hatte in der Etat-

debatte des Gemeinderates erklärt, Mannheim wolle sich auf Kosten der Stadt Karlsruhe zu einer Behördenstadt entwickeln. Dies wurde vom Oberbürgermeister von Mannheim, Dr. Heimerich, als „unrichtig und völlig übertrieben“ bezeichnet. Heimerich erklärte seinerseits, daß Karlsruhe im nordbadischen Bereich nicht ein absolutes Behördemonopol beanspruchen dürfe. Die bisherige Behördensituation möge ruhig in Karlsruhe bleiben. Wenn aber jetzt die Stadt Mannheim bei der Errichtung neuer Behörden auch ihren Anspruch annehme, könne das niemand übernehmen. In Mannheim befinden sich zur Zeit nur drei zentrale Stellen, während es in Karlsruhe 32 gebe. Mannheim trete zunächst für die Rückführung derjenigen Behörden ein, die vor dem Krieg in Mannheim gewesen seien. Außer dem Badischen Sparkassen- und Giroverband und dem Landesarbeitsgericht müßte auch das Oberversicherungsamt, das immer noch in Karlsruhe sei, wieder nach Mannheim zurückkehren.

**Fast 100 Millionen DM Defizit**  
 Etablierung des pfälzischen Landtags  
 Mainz (Idn). Finanzminister Dr. Nowack legte der 4. Plenarsitzung des Landtages von Rheinland-Pfalz in Mainz den Gesetzentwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1951/52 vor, der bei 460 037 000 DM Einnahmen und 554 448 300 DM Ausgaben mit einem Defizit von 94 410 700 DM abschließt. Der außerordentliche Haushalt ist mit 4,5 Millionen DM in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

### Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

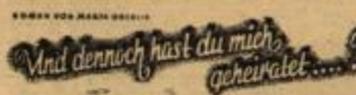
**1 327 038 Beschäftigte in Württemberg-Baden**  
 In den letzten drei Jahren ist die Zahl der Beschäftigten in Württemberg-Baden von 1 116 415 um rund 210 000 auf 1 327 038 angestiegen. Diese Zunahme der Beschäftigten war in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken sehr unterschiedlich. Sie betrug in der Zeit vom Juni 1948 bis Juni 1951 im Landesdurchschnitt bei den Männern 12 Prozent und bei den Frauen 33 Prozent. In den Arbeitsamtsbezirken Aalen, Ellwangen, Göppingen, Pforzheim, Schwäbisch Gmünd, Stuttgart und Ludwigsburg lag die Zunahme der männlichen Beschäftigten mit 15 bis nahezu 25 Prozent weiter über dem Landesdurchschnitt. Dagegen ist im Bezirk Mosbach ein Prozentiger Rückgang der Zahl der Beschäftigten zu verzeichnen.

Der stete Anstieg der Arbeitnehmerkurve seit der Währungsreform hat sich im zweiten Vierteljahr dieses Jahres besonders günstig fortgesetzt. Vom 1. April bis zum 30. Juni sind 14 211 Personen in dem Arbeitsprozeß aufgenommen worden, davon 9 953 Männer und 4 258 Frauen. Im Juni ist die Zahl der Arbeitslosen um 1 263 auf 31 424 zurückgegangen. Arbeitslose Frauen gab es im Juni allerdings 437 mehr als im Vormonat. Unter den Arbeitslosen befanden sich 16 750 Heimatvertriebene. Die Arbeitslosigkeit unter den Heimatvertriebenen hat seit Mitte des Vorjahres um 25 Prozent gegenüber 13,3 Prozent bei den Einheimischen abgenommen. Die meisten Arbeitslosen hat die Eisen- und Metallindustrie aufgenommen, die seit der Mitte des Vorjahres 47 500 Arbeitskräfte, davon 7000 im Juni 1951, zusätzlich einstellte.

### Wachsende Textilproduktion

Im Juni wurden in den Spinnereien des Bundesgebietes 48 400 Tonnen Garn aller Art erzeugt. Dies entspricht einer Produktionssteigerung gegenüber dem Vormonat um rund 5000 Tonnen. In den Webereien wurden im gleichen Zeitraum 43 000 Tonnen Garn verarbeitet, was eine Steigerung um rund 3000 Tonnen gegenüber Mai bedeutet. Ein Vergleich der Produktionszahlen im ersten Halbjahr 1951 mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres läßt eine Produktionsausweitung erkennen, die als „erstaunlich“ bezeichnet wird. In dieser Zeitperiode wurden insgesamt 279 000 Tonnen Garne (ohne Kunstseidengarne) im Bundesgebiet hergestellt gegenüber knapp 230 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1950.

Auch die Chemiefaserproduktion konnte sich im Juni trotz der Versorgungsschwierigkeiten auf dem Kohle-, Zellstoff- und Chemikalien-sektor behaupten. Im Berichtmonat wurden im Bundesgebiet 10 561 Tonnen Zellwolle erzeugt gegenüber 10 731 Tonnen im Mai. Der Monatsdurchschnitt des Vorjahres stellte sich auf 9 387 Tonnen. Die Kunstseidproduktion ist im Juni von 4 677 Tonnen auf 5 130 Tonnen gestiegen.



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15  
 16 Fortsetzung

Es war ein kleines altmodisches Haus, hier würde sie wohl immer noch wohnen, seine einzige Verwandte.

Eine alte Gaslaterne beleuchtete den Eingang. Die Fenster sahen so tot und leer aus, eine beklemmende Stille umfing ihn.

Vorsichtig tappte sich Ralf Hartmann durch die offenstehende Haustür in einen dunklen Flur. Auch hier die unheimliche tote Stille. Und plötzlich hörte er ein leises bitterliches Weinen.

Ralf öffnete die nächste Tür. Ein großes Zimmer mit altmodischer Möblierung, die an den Wänden verteilt war. In der Mitte eine leere Stelle. Kranzreste, und auf einem Stuhl am Fenster ein zartes, schmal-schultriges Mädchen, das sich bei seinem Eintritt erschreckt umwandte.

Ralf sah in ein paar traurige, vom Weinen getriebene Mädchenaugen. Das Licht einer verhangenen Lampe sprühte auf schlicht geschneiteltem Blondhaar, das sich im Nacken in kleinen, jetzt etwas verwirren Lockchen wand.

„Onkel Ralf“, sagte das Mädchen schüchtern und erötend und trat langsam näher.

Ralf mußte sich erst besinnen. Das war wohl Lonny, das einzige Töchterchen Frau Margrets. Er hatte sie vollständig vergessen.

Nun fiel ihm wieder ein, daß Frau Margrets Tochter ja in der Nähe eines Posten angenommen hatte als Buchhalterin und Sekretärin auf einem Werk der nahen

Großstadt, dankbar und freudig hatte Frau Margret es geschrieben, denn Ralf hatte ja die Kosten der Ausbildung getragen.

„Deine Mutter telegraphierte mir, Lonny“, sagte er freundlich. „Was...?“ Er hatte sich umgesehen. „Um Gotteswillen Kind? Deine Mutter ist...“

Die schmalen feinen Lippen des Mädchens zuckten.

„Schon vorgestern ist sie gestorben und heute hat man sie zu Grabe getragen“, so schluchzte sie und kam wie schutzsuchend nahe an ihn heran. Er breitete voll tiefen Mitgeföhls die Arme aus und ein gequältes Mädchenherz weinte sich bei ihm aus.

„Nun komm“, sagte er dann. „Du sollst in dieser Nacht hier nicht bleiben. Ich wußte ja nicht, was geschehe“ war.“

Er zog das Telegramm aus der Tasche.

„Sieh, diese letzte Nachricht deiner Mutter ist mir nachgeschickt worden. Sie erreichte mich zu spät. Wie hätte ich auch ahnen können, daß sie so schnell von uns gehen würde, deine Mutter!“

Lonny Ehmke faßte sich.

Ruhig und ernst erzählte sie vom schweren Leiden der Mutter.

In den letzten Monaten hatte sie ihre Stelle aufgeben müssen, um die Mutter zu pflegen. Sie hatten ganz für sich in diesem kleinen Städtchen gelebt, einige mitleidige Nachbarn hatten ihr die schweren letzten Gänge abgenommen. Nun saß sie allein in der einsamen, stillgewordenen Wohnung.

Ralf Hartmann hatte aufmerksam zugehört. Die schlichte, tapferer Art seiner kleinen Nichte gefiel ihm.

Welch schweres Los für ein junges Mädchen, allein mit allen bitteren Kämpfen des Lebens fertig werden zu müssen.

„Ich muß mir auch eine Stelle suchen“, sagte Lonny jetzt bestimmt.

Ralf Hartmann nahm die feste, arbeitsgewohnte kleine Hand.

„Mach dir keine Sorge“, sagte er gütig. „Und was hat deine Mutter mir geschrieben? Du sprichst von einem Brief.“

Lonny stand auf und ging ins Nebenzimmer. Aus einem alten Sekretär holte sie einen Brief.

Ralf las:

„Lieber Vetter!

Se oft schon hast Du in Güte mein Los zu erleichtern gesucht. Nun liege ich krank und siech und fühle, daß es zu Ende geht. Das Sterben wird mir schwer. Meine kleine Lonny ist zwar tapfer und tüchtig, sie wird sich schon den schweren Weg durchs Leben bahnen. Nur um eins bitte ich Dich! Wenn Du kannst erleichtere ihr die ersten Wochen. Heute sende ich ein Telegramm an Dich, ich fühle zu deutlich, daß ich bald von Euch gehen muß. Ob ich Dich noch vor meinem Ende sehe? Ich weiß es nicht. Hab Dank für Deine Güte. Deine Hilfe und nimm Dich ein wenig meines Kindes an. Leb wohl!“

Lange saß Ralf in tiefem Nachdenken. Er hatte sie nur flüchtig gekannt und doch war sie ihm lieb gewesen, die kleine, scheue Frau.

Leise hatte Lonny das Zimmer verlassen. Mit geschickter Hand ordnete sie hier und da, breitete eine Spitzendecke über den Tisch und erstaut sah Ralf auf, als sie zu einem kleinen Imbiß einlud.

Die freundliche hausfrauliche Fürsorge rührte ihn. Er fühlte seine Müdigkeit und trank dankbar den heißen Tee.

„Nun höre mich mal an, Lonnykind“, sagte er dann ernst.

„Schau, du hast deine Mutter sehr lieb gehabt und wirst sie nie vergessen. Aber ein junger Mensch, wie du, darf sich nicht

hemmungslos seinem Schmerz hingeben. Und deshalb mache ich dir den Vorschlag, komm mit mir nach Berlin! Du stehst allein. Bei mir wirst du ein schönes Heim haben. Oder hält dich hier etwas?“

Lonny Ehmke schüttelte den Kopf.

„Nein, Onkel.“

Dann wurde sie rot.

„Aber ich kann doch von dir nicht annehmen, daß du für mich sorgst.“

Ihre weiche Stimme wurde bestimmt und fest.

„Ich will niemandem zur Last sein.“

„Das bist du nicht, Kind! Aber — du sollst deine Selbständigkeit behalten. Willst du als Sekretärin in meine Dienste treten? Ich brauche einen zuverlässigen Menschen um mich.“

Die blauen Augen trahlten.

„O, wie gern, Onkel Ralf. Aber werde ich auch können, was du brauchst?“

„Gewiß, Lonny. Was dir fehlt, wirst du lernen. Und nun komm mit mir. Wir werden in dieser Nacht in einem Hotel übernachten. Du sollst nicht die Einsamkeit dieser Wohnung heute um dich haben.“

Einge Tage noch blieb Ralf Hartmann mit Lonny in der kleinen Stadt.

Sie besuchten das Grab der Mutter.

Sinnend und lange stand Ralf an dem schlichten Hügel und hielt das weinende Mädchen in seinem Arm. Er fühlte den tiefen Schmerz der Waise, er konnte ihn verstehen.

Die schlichte, kluge Art des Mädchens tat ihm wohl, er fühlte, daß er einen zuverlässigen, tapferen Menschen vor sich hatte, auch ihre Weigerung, etwas von ihm zu nehmen, was sie nicht selbst verdient hatte, freute ihn.

Fortsetzung folgt.